

~~A. III 4.~~

EX BIBLIOTH.

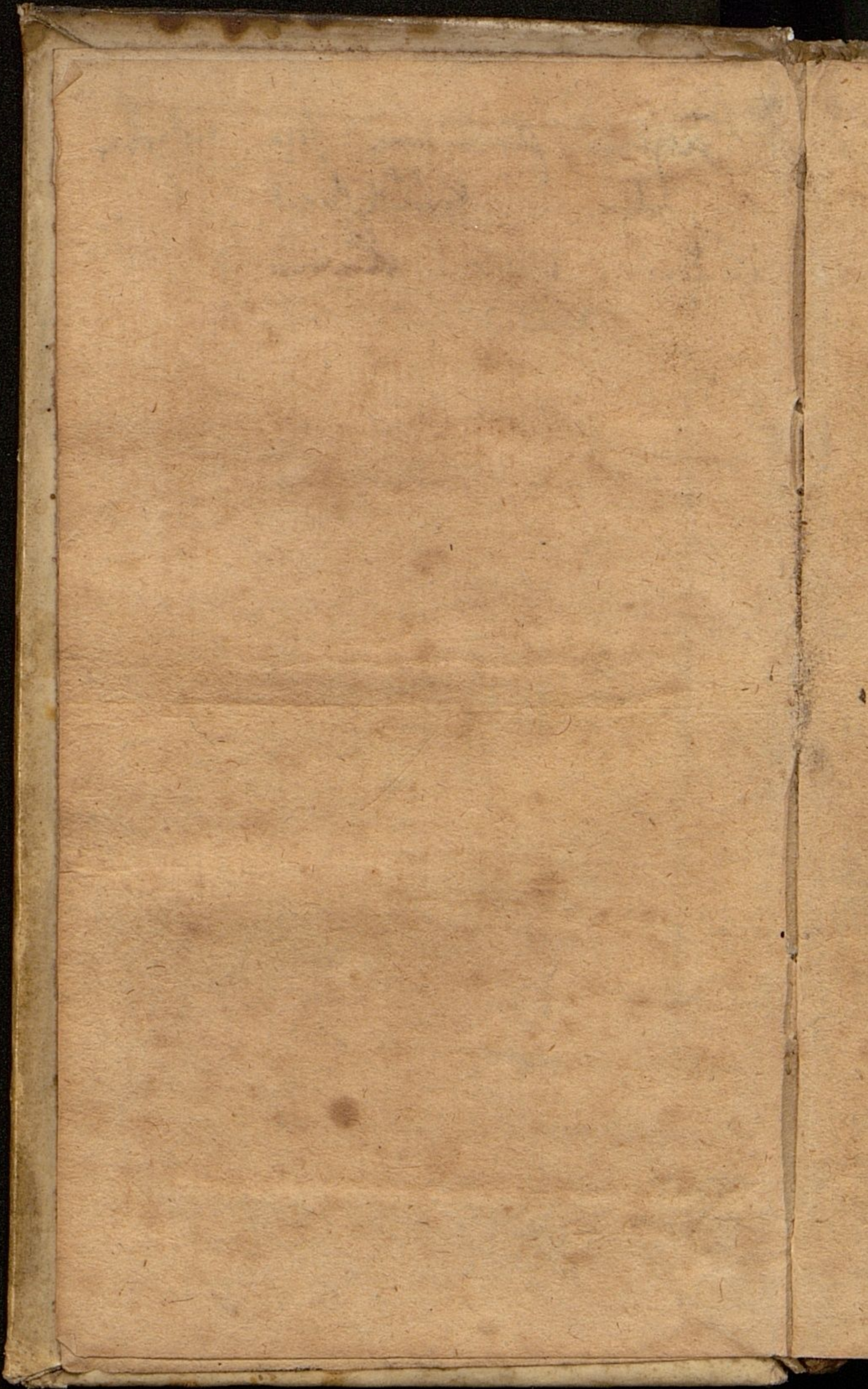
NATIONIS HUNGAR.

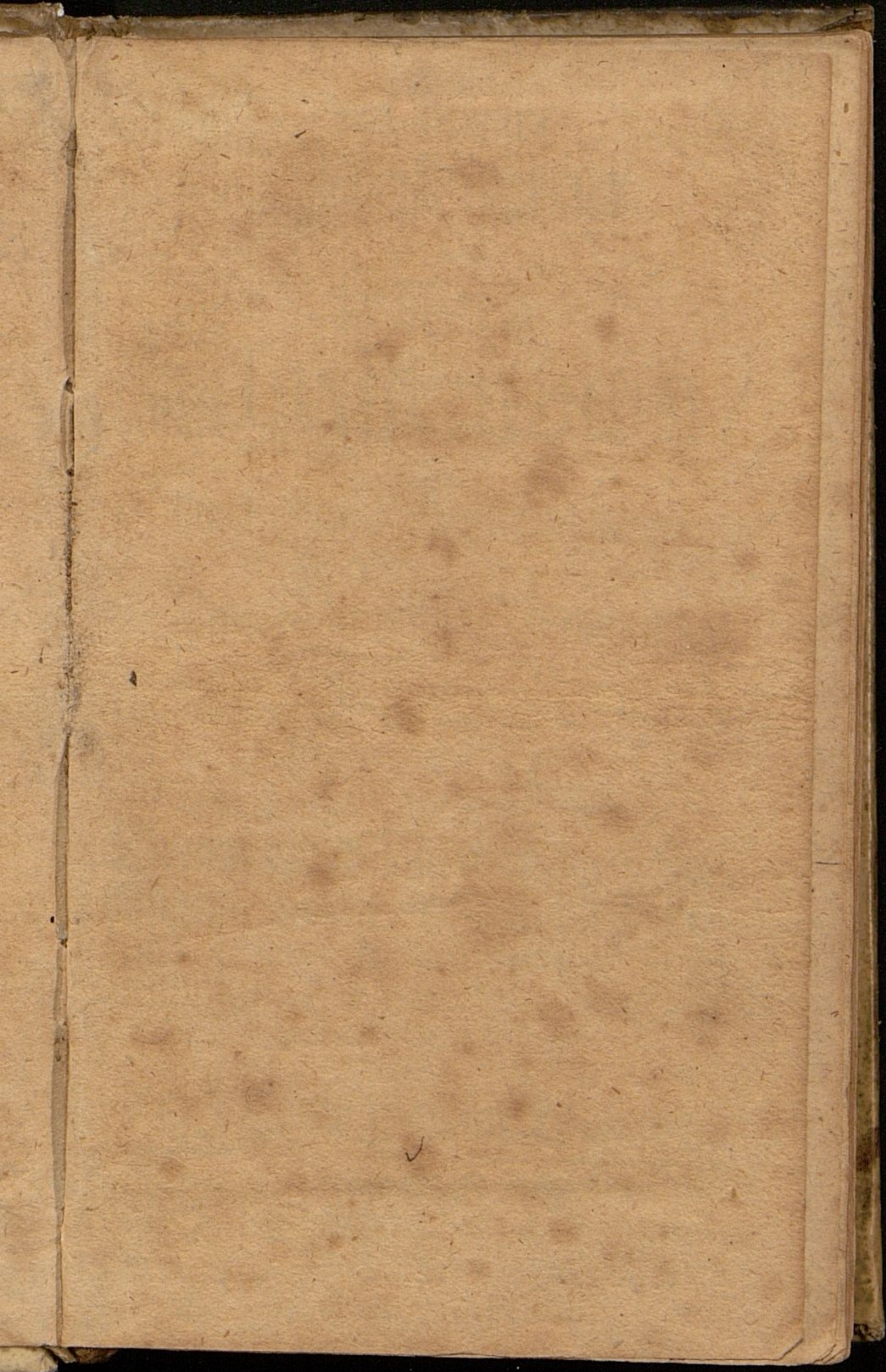
VITEBERG.

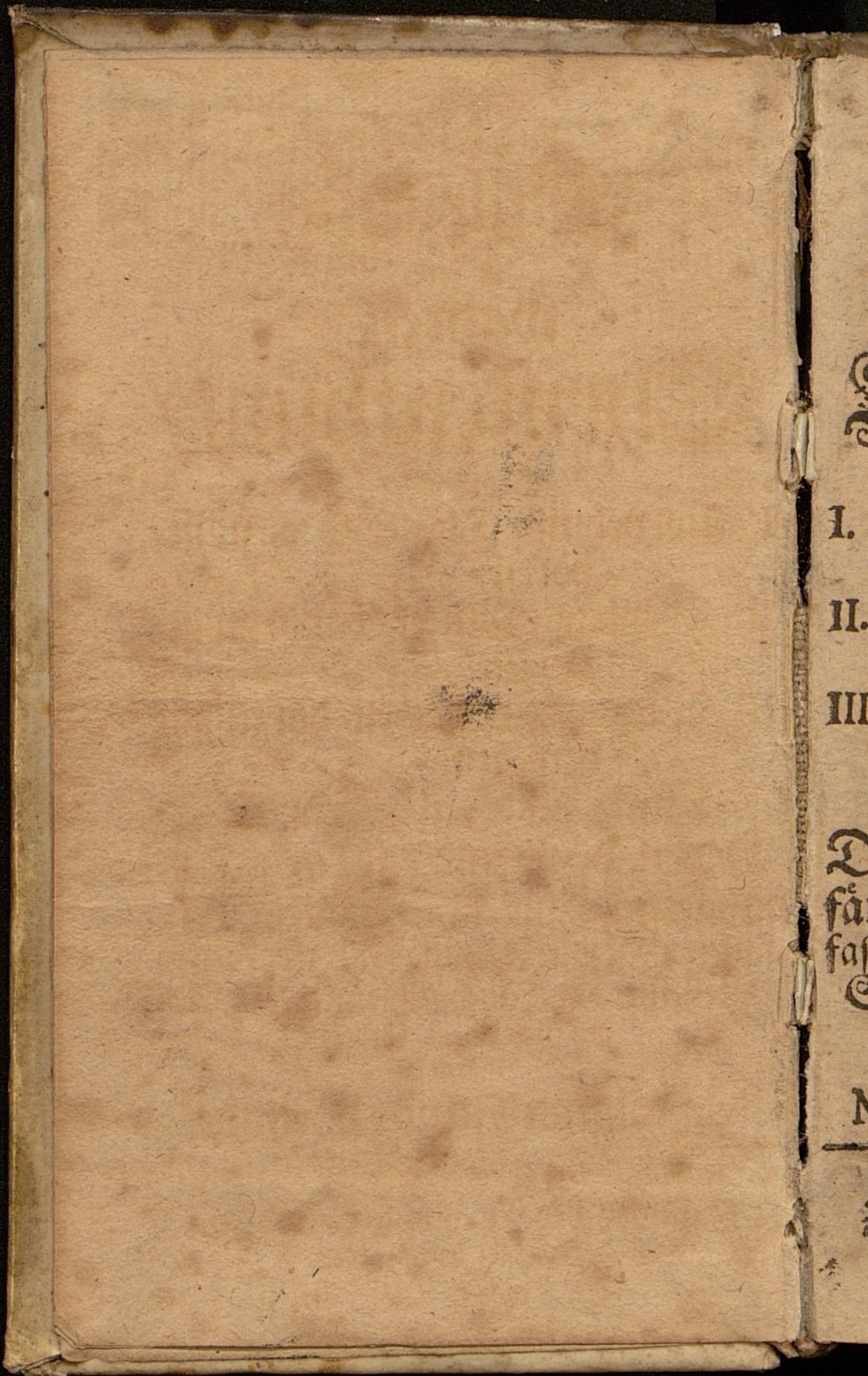
LB 155.

SIGNAT. c1515CCCCXIII.

Tejipi: finditung Jun wtefen
Hontfund
Ladocia Vitis finditung Jun
vkißgil.







I.
II.
III
D
fä
fa
N



Kurze
und deutliche
Einleitung
zu dem
wahren
Christenthum /
dessen

- I. Vornehmste Theile / so dazu gehören /
- II. Dienlichste Mittel / dahin zu gelangen /
- III. Wichtigste Ursachen darzu zu bewegen.

Nach der Heil. Schrifft
Denen noch unerfahrenen An-
fängern zu gut auff's leichteste ver-
fasset. Nebst Anhang einiger kurzen
Geuffzer / wie auch allgemeine Mor-
gen- und Abend- Gebete
durch

M. Johann Caspar Schade.

Leipzig /
Zufinden bey Christoph Günthern /
Im Jahr Christi 1689.

Mug
FD 155

Ad augendam B:
Bliothek consecrant
Ioan. Hier. Schnygar
J. J. Hugar. p.



Dem allein Mächtigen König
Gott zu Ehren/und dem War-
heit= liebenden Nächsten
zu Dienst!

Gott=liebende Leser!

Euch wünsche ich von den Allerhöch-
sten Vater viel Gnade und
Segen!

In Lesung dieses Büch-
steins wollet ihr versichert
seyen / daß es aus einem
sachfrichtigen Herzen und
ganz Christlicher Meinung von mir
aufgesetzt / mit dem einzigen Absc-
hen / durch dieses geringe und un-
scheinbare Werk des Höchsten Eh-
re durch eure Erbauung zu beför-
dern. Bitte demnach von euch
sämlich / ihr wollet es gleichfalls
mit

mit Christlichem Gemüth annehmen/ und nach der Liebe davon urtheilen. Möglicher Kürze habe ich mich deswegen beflissen/ weil es denen Anfängern nützen soll / welche durch grosse Weitläufftigkeit mehr ab=als angeführet werden. So habe ich auch auff's einfältigste und schlechteste geschrieben/ damit man ja nicht an den Worten hienge / oder einige Ehre dadurch gesucht zu werden schiene / der ich einzig nebst suchen der Ehre Gottes die Schmach Christi zutragen erwehlet. Lasset euch aber nicht mißfallen/ daß ich euch dieser III. Stück im Anfang erinnere.

I. Daß dieses Büchlein vor diejenige geschrieben/ welche unter die Anfänger im Christenthum zu zählen/ und etwa aus folgenden Kennzeichen sich zu prüfen und zuerkennen haben; als: die zwar / was Sünde sey / an ihnen vermercken / jedoch
aber

aber nicht herzlichem Eifer solche
 abzuschaffen haben / sondern umb
 einiger Gewonheit oder fleischlichen
 Absehen und Trägheit darinnen
 fortgehen; auch zuweilen zwar sich
 ernstlichen vorsehen / ihr Leben zu
 ändern; bald aber solche fliegende
 Hitze wieder verlisset. Ingleichen
 die zwar von göttlichen Dingen
 gerne hören / reden / und sich unter-
 richten lassen; auch gewisse Meinun-
 gen oder Wissenschaft davon ha-
 ben / in ihren Herzen aber nicht das
 geringste davon empfinden. Die
 zwar wissen / daß das unsträffliche
 Leben im Herzen Freude und Ruhe
 und im Gewissen Friede erwecke /
 auch wol so weit vor wahr halten /
 weil aber das fördere nicht in ihnen
 Befleißigung des Guten / das fol-
 gende den Frieden nicht in der That
 verspüren. Solchen zu förderst soll
 dieses Wercklein Anlaß zum Guten
 A iij geben;

geben; die andern zwar nicht ausgeschloffen / als die es ohne dem mit Nutzen betrachten werden.

II. Daß ihr dieses wenige mit dem Vorsatz lesen wollet / nicht etwas neues daraus zu lernen / denn das mögt ihr nicht finden; oder dessen Inhalt durchzulauffen / sondern lest es mit Bedacht und Aufmerksamkeit / Damit ihr meine Meinung desto besser erkennen möget / die gehet dahin / nicht nur zu zeigen / wie ein Christ notwendig fromm und gerecht leben müsse / wolle er ein Jünger Jesu heissen; sondern auch nach dem Maas göttlicher Gnade einem jeden zu den rechtschaffenen Leben Anleitung zugeben / nach welcher er anfangen und im Guten weiter fortgehen möge.

III. Wollet ihr / soll anders die Lesung nützen / euch dahin bemühen / wie ihr eins nach dem andern vornehmen

nehmen und ausüben möget. Zumal lasset das/was von dem Gebet/ Lesung der H. Schrift und guter Bücher / Anhörung der Predigt/ Gesellschaft der Frommen und Übung im Guten angeführet/ nicht in den Wind geredet seyn/ oder ein bloßes geschriebenes Recept/ dessen Verrichtung und Gebrauch aber der Krancke ausschläget. So wolte euch ja nicht beschwerlich fallen/ angezeichnete Orter H. Schrift (die nicht alle außgeschrieben) seyn in eigner Bibel nachzuschlagen / damit ihr den Grund Göttlicher Wahrheit daraus erkennen und den Anfang der Veränderung verspüren möget/ versichert/ Gott werde die darauff gewendete Zeit nicht lassen vergebens seyn. Wie auch zu Anschaffung eines und andern geistreichen Buches keine so geringe Unkosten sparen / der Nutz aus solchen

A iij wird

wird durch fleißiges Lesen es gewiß
 hundertfältig ersetzen; inassen die
 Erfahrung bezeugt / wie dieses un-
 terschiedlichen ein Weg zum Guten
 geworden. Insgemein aber wer-
 det ihr meinen Rath nach dem Her-
 zen/daraus er geflossen/annehmen/
 das aus Begierde zum Guten und
 Freude über des Nächsten Seligkeit
 solchen ertheilet/und ferner bey Ver-
 mehrung göttlicher Krafft zu erthei-
 len bereit/weil es nicht auff die da-
 her einseitige ~~Nachrede~~ oder un-
 billige Urtheile / sondern auff des
 andern Wolsenn gerichtet/ auch da-
 her allen und ieden Gottes Gnade/
 Beystand und Segen inniglich an-
 wünschet.

J. C. S.



Inhalt des ganzen Büch- leins.

I. Zeigt die sonderlichen Theile/ so
zu Ausübung des Christen-
thums gehören/

(1) Verläugnung des ungöttlichen
Wesens, und weltlicher Lüste/ oder
die ernste Buße.

(2) Ausruch/ Gerecht und Gottselig
leben in dieser Welt/ oder der thätige
Glaube.

(3) Warten auff die selige Hoffnung
und Erscheinung des grossen Gots-
tes/ oder lebendige Hoffnung.

II. Die dienlichste Mittel/ durch sol-
che dahin gelangen/ als

(1) Das Gebet. (2) Lesung heiliger
Schrift. (3) Anhörung Gottes
Worts. (4) Betrachtung Gottes-
licher Bücher. (5) Mäßigung der
Geschäfte. (6) Gesellschaft der
Frommen.

II v

III, Die

III. Die vornehmste Ursachen / die
darzu bewegen und treiben:

- (1) Erscheinung der Gnade Gottes.
- (2) dessen locken und vermahnen.
- (3) Christi Lieb und Wohlthaten.
- (4) Der Christen Beruff und Erwählung.
- (5) Nachfolge Christi.
- (6) Wachsthum des Glaubens.
- (7) Verhütung des Bösen.
- (8) Verheißung des Guten.

Tit. II, II. 12. 13. 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Und züchtigt uns / daß wir sollen (1) verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste / und (2) Züchtig / Gerecht und Gottselig leben in dieser Welt. Und (3) warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes des **JESU** Christi / der sich selbst für uns gegeben hat / auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleißig wäre zu guten Wercken.

J. N. J.

J. N. J.

I.

Die Theile des Christen- thums.

Diey Abhandlung des Christen-
thums pfleget man auff unter-
schiedliche Art zu verfahren. Ent-
weder da man den Wahren Glauben/der
zuforderst einen Christen machet/ um-
ständlich darstelllet und alles andere dar-
unter verstrecket; oder da man alle Stü-
cke besonders ausführet/ welche ein rech-
ter Christ zu beobachten/insgesamt aber in
diese drey: Glaube/ Liebe/ Hoffnung
zusammen lauffen/ da der Glaube den
Christen macht/ die Liebe beweiset/ die
Hoffnung erhält. Nun aber bleibet
Glaube/ Liebe/ Hoffnung diese drey/
sagt Paulus 1. Cor. 13. v. 13. Und an die
Thessalonicher schreibt er: Wir dencken
an eure Werck im Glauben/und an eure
Arbeit in der Liebe/und an eure Gedult
in der Hoffnung/ welche ist unser HErr
Jesus Christus 1. Thess. 1. v. 3. und in V.
cap, v. 8. Angethan mit dem Krebs des
A vj Glau

Glaubens und der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Uns soll obengesetzter Spruch Pauli die vornehmste Theile des Christenthums fürzlich zuberühren Anlaß geben : Da wir ganz deutlich sehen / wie Gott von denen Christen N. T. sonderlich Drey Haupt = Stücke erfordere.

- I. Verläugnen das ungöttliche Wesen und Weltliche Lüste.
- II. Züchtig / Gerecht und Gottselig leben in dieser Welt.
- III. Warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit. 26.

Diese dreyfache Christen = Pflicht lieget allen ob / so sich wahre Christen nennen und der rechten Herrlig = und Seligkeit genießten wollen.

Das 1. Stück die Ablegung des Bösen bahnet den Weg zu den Christenthum / und ist dessen erster Anfang. Das 2 die Ausübung des Guten / oder der rechten thätige Glaube führets fort / vermehret und stärcket solches in dem Fortgang. Das 3. Beständiges Warten

een oder die feste Hoffnung erhält es bis
zu dessen Ausgang. Mit dem 1. wird
gesehen auff die ernste Busse und Bessere-
rung: Mit dem 2. auff den wahren
Glauben und seine thätige Ausübung.
Mit dem 3. auff die beständige Hoff-
nung / und die daher gedultige Aushal-
tung.

Der erste Theil.

I.

In Christ muß verläugnen das
Ungöttliche Wesen und Weltli-
che Lüste / das ist / er muß wahre Busse
thun. Welches die rechte Verläugnung
des Bösen ist. So lange der Mensch in
wissentlichen Sünden steckt / ist er in der
Blind- und Unwissenheit entfremdet von
dem Leben / das in und aus Gott ist:
Kan sich dahero keines wahren Glauben
rühmen / und also sich der Seligkeit getrös-
ten / sondern der Zorn Gottes bleibet in
solchem Stand über ihn. Wollen wir
dannhero uns der Gnade Gottes und
des ewigen Lebens wol versichern / müssen
wir durch Ablegung der Sünde den
zwar auff Gottes Seiten fest stehenden

A vj

von

von uns aber gebrochenen Tauff-Bunde
 wieder eintreten/und alles uns daran hin-
 derliche Böses gänzlich verläugnen und
 abschaffen. Daß wir alles / was dem
 heiligen Willen Gottes zuwider an uns
 befindlich / so gering es auch vor Men-
 schen Augen scheint / als eine solche Sün-
 de erkennen / die ihrer Natur nach Gottes
 Zorn und die Verdammniß verdiene / solche
 um desto eifriger zuverläugnen / und ih-
 re vorige Ausübung desto schmerzlicher
 zu bereuen. Je mehr wir sündliches durch
 die Gewissens-Prüfung in uns befinden /
 desto mehr sollen wir uns betrüben / daß
 man auff so mancherley Weise sich einen
 Feind Gottes erwiesen / und seine allzu-
 grosse Barmherzigkeit so schändlich beloh-
 net. Wor auff wir also balden uns ent-
 schliessen sollen / gleich augenblicklich von
 solchen Sünden-Babel anzugehen / und
 das böse abzulegen. Nicht nur / daß wir
 eine und andere grobe euserliche Sünde
 vermeiden wolten / sondern wir sollen
 ernstlich uns vorsehen alle insgesammt /
 so viel durch Gottes Gnade werde mög-
 lich seyn / zu vermeiden / daß wir künfftiger
 Zeit

Zeit in keine Sünde / ob sie auch geringe
 schiene / willigen noch wieder einiges Ges
 bot **GOTTES** thun wolten. Auch
 sollen wir von denen euserlichen Bercken
 bis auff die innerste Begierden / sündli
 che Lüste und Gedancken gehen / solchen
 niemals einige Herrschafft über uns mit
 Willen zuverstatten / sondern in ihrer er
 sten Blüte gleichsam zuverderben / ein
 gedencck / daß eine kleine Schlange auch
 eben so wohl als eine grosse tödlich vergiff
 ten / und ein einzig Loch am Boden des
 Schiffes solches in Grund versencken könn
 ne. Wie aber unter dem Ungöttlichen
 Wesen und Weltlichen Lüsten alle
 Sünde der 1. und 2. Tafel der zehen Ges
 bot begreifen; also müssen wir bey Ver
 läugnung des Ungöttlichen Wesens
 hoch und theuer gleichsam verschweren /
 niemals Gottes Hoheit ferner zu verach
 ten / noch des Höchsten zuspotten. Daß
 wir solchen niemahls mehr mit einiger
 Sünde bekriegen und anfeinden / nicht
 die Geschöpffe solchen vorziehen / noch seine
 gebührende Ehre / Liebe und Vertrauen
 Ihm rauben und den eiteln Creaturen
 zu se

zu legen. Alles unnütze schweren / leichtsinnige Betheurungen / und Flüche / so wol als schändlicher Aberglaube / Beschwören und Zauber-Künste / wie auch sämtlicher Mißbrauch Göttliches Namens soll ferne von uns seyn. Wir sollen uns der Anhörung und Predigt göttliches Worts Verachtungs-Weise niemals liederlich entziehen / anstatt der Heil. Sabbaths-Ruhe die Sonn- und Feyer-tage mit weltlichen ja sündlichen Geschäften zubringen / von H. Schrift und ihrer Krafft fleischlich und spöttlich reden und urtheilen / noch von treuen Lehrern und Boten Gottes / solche zu verachten und zu kräncken / Uebels ausbreiten.

In Summa / alles was der rechten Eusebia und Gottes-Furcht entgegen stehet / sollen wir dergestalt verläugnen / daß wir es nicht allein in das äußerliche (reden un thun) niemals ausbrechen lassen / sondern auch / daß wir denen hierzu auffsteigenden Bewegungen zuwiderstehen uns bemühen. Und also gleicher Gestalt was die Verläugnung der weltlichen Lüste betrifft / müssen wir zufoerst allen Stolz
und

und Hochmuth vermeiden / wie auch den
daher entstehenden Ungehorsam gegen
die Obern / Widerspenstigkeit / Beschimpf-
fung anderer / Haß / Meid / Zorn / Zanck /
Eifer / Ungedult / Unversöhnlichkeit / Un-
mäßigkeit / Schwelgeren / Fressen / Sauf-
fen / Unreinigkeit / Verforthellung / Geiz /
Mißgunst / Ungerechtigkeit / Betrug / Lüg-
gen / unnütze und verhängliche Worte /
Verläumdung / böse Nachrede / Bes-
chimpfung und was sonst den heilsa-
men Lehre zuwider ist / wie es auch mag
genennet werden. Darbey aber uns
nicht einbilden / ob sey es an Vermeidung
wirklichen Tod = Schlags / Ehebruchs /
Diebstal und Meineids gnug / sondern
daß wir uns Christi Predigt Matth. 5. v.
6. 7. wol bekant machen und nachmals
die rechte Erklärung des Inhalts göttli-
cher Gebot hieraus wol vorstellen / und
dahero vornemlich auff unser Herz als
die Quelle des Bösen sehen / solche ver-
stopffen / und denen daraus entspringen-
den bösen Begierden / Affecten und Be-
wegungen zeitig widerstehen / auch die
Lust / ehe sie zu völliger Geburt kömmt / ver-
derben /

Derben/ weiln es leichter eine glimmende
 Kohle mit einer Hand voll Wassers/ als
 hernach ein im Brand gestecktes Gebäu-
 de mit unzehlichen Büßen auszulöschen.
 Diese Verläugnung/ wie sie bey einer ie-
 den Sünde vorzunehmen/ massen der so
 das ganze Geseß hält/ und an einem Ge-
 bot sündiget/ ganz schuldig ist; (Jac. 2. 10.)
 so muß sie auch beständig geschehen/ nicht
 auff heut und morgen/ oder auff eine ge-
 wisse Zeit/ sondern immer und unauffhör-
 lich/ daß man ja nicht der vorigen Sün-
 den-Reinigung vergesse/ 2. Pet. 1. v. 9. oder
 das Gespeite gleich dem Hunde wieder
 fresse/ 2. Pet. 2. v. 22. dadurch das letztere
 ärger als das erste mache; sondern daß
 man diese Tödtung und Verläugnung
 stets fortsetze und von Tag zu Tag an sich
 bessere/ sonstn würde alles vorige verge-
 bens seyn/ wie das waschen der Hände
 dem wenig helfen würde. der solche bald
 wieder in Unflath steckte. Dieses Stück
 erfordert Paulus vor andern/ und nen-
 nets ander Orten die Ablegung des alten
 Menschen/ die Ausziehung/ die Tödtung
 des alten Menschen und seiner Lüste/ da-
 von

von sonderlich folgende Sprüche sehr
 schön zu lesen. Col. 3/9. Ziehet den alten
 Menschen mit seinen Wercken aus. Eph.
 4/22. So leget nun von euch ab/nach den
 vorigen Wandel/den alten Menschen/der
 durch Lüste in Irrthum sich verderbet/
 welches in folgenden 25. = 21. v. erkläret
 wird. Davon das ganze 6. Cap. der Epi-
 stel an die Römer handelt/dessen 6. Vers
 zumal merckwürdig: (Dieweil) wir wiss-
 sen/das unser alter Mensch samt ihm ge-
 creuziget ist/auff das der sündliche Leib
 auffhöre / das wir hinfort der Sünde
 nicht dienen / v. 11. also auch ihr/ haltet
 euch dafür/das ihr der Sünde gestor-
 ben seyd/und lebet Gott in Christo Jesu
 unsern HErrn. So lasset nun die
 Sünde nicht herrschen in euren sterb-
 lichen Leibe/ihr Gehorsam zu leisten in
 ihren Lüsten 2c. Hebr. 12/1. 1. Pet. 4. v 2.
 und ferner Jac. 1/21. 1. Joh. 2/3. Das man
 in der angefangenen Busse verharren
 müsse/zeugt Petrus 2. Pet. 2/22. So sie
 entflohen sind dem Unflat der Welt/durch
 die Erkänntniß des HErrn und Heilans
 des Jesu Christi/ werden aber wieder-
 um

um in dasselbige geflochten und über-
 wunden/ ist mit ihnen das letzte ärger
 worden / denn das erste v. 23. denn es
 wäre ihnen besser / daß sie den Weg
 der Gerechtigkeit nicht erkannt hät-
 ten/ denn daß sie ihn erkennen/ und sich
 kehren von den heiligen Gebot/ das ih-
 nen gegeben ist. v. 24. Es ist ihnen wider-
 fahren das wahre Sprichwort: Der
 Hund frisset wieder/ was er gespeiet hat:
 Un die Sau welkt sich nach der Schwem-
 me wieder in Koth. Ezech. 33/12. Wenn ein
 Gerechter böses thut / so wird ihm nicht
 helfen/ daß er fromm gemessen ist; und v.
 13. es soll aller seiner Gerechtigkeit nicht ge-
 dacht werden / sondern er soll sterben in
 seiner Bosheit die er thut. Kurz / wer
 folgende Stück an sich haben will / muß
 wahre Busse thun. Solte Christus er-
 fañt werden/ mußte zuvor Johannes pre-
 digen: (1) Thut Busse und (2) gläubet an
 das Evangelium Marc. 1/15. und die erste
 Predigt Christi selbst ist / thut Busse/
 das Himmelreich ist nahe herbey komen.
 Matth. 4. v. 17. Dahero soll ein Christ
 sonderlich die Gewissens-Prüfung nach
 denen

denen 5. Zehen Geboten sich lassen ange-
 legen seyn/Daß er zum wenigsten bey En-
 digung eines ieden Tages sein Herz zu
 Rath ziehe/ und sein Gewissen zeugen las-
 se/worinnen es den verwichenen Tag ver-
 sehen. Untersuchen soll er auff's fleißigste/
 worinnen ihm seine eigene Gedancken/
 Wort und Berrichtungen so er gehabt/
 einiges ungöttlichen Wesens oder Hind-
 ansetzung gebührender Furcht und Liebe
 Gottes/wie auch weltlicher Luste oder un-
 ordentlicher Belustigung an der Sünde
 und Irdischen ihn anlage. Darüber
 mag er sich herzlich betrüben/solches ver-
 sehen Gott reuig abbitten; auch sich ernst-
 lich vornehmen/wosfern Gott ihn folgen-
 den Tag erleben lassen würde/solches Bö-
 se mit Ernst zu verläugnen/ durch die
 Kräfte des Geistes solches zu bestreiten
 und abzulegen; auch hierzu den Höch-
 sten anzuflehen/ (etwa nach Vorschrift
 des unten angeführten Geuffters umb
 die Buße.) Sodann/ sich möglichst der
 jenigen Christlichen Tugenden befließen/
 welche ihm kürzlich beschreibet:

Der

Der andere Theil.

II.

In Christ soll (1.) züchtig (2.) gerecht (3.) gottselig leben in dieser Welt. Könnte wol etwas kürzer und deutlicher als diese Regel seyn? Niemand hat sich demnach mit der Unwissenheit zu entschuldigen/was er thun soll. O nein! Heists dorten Mich. 6/8. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist und was der HErr von dir fordert/ nemlich Gottes Wort halten/Liebe üben / und demütig seyn für deinen Gott. So heists hier: Wer ein rechter Christ seyn will/ der soll / muß und kan züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt; denn darumb und darzu ist ihm die heilsame Gnade Gottes erschienen/leitet und führet ihn dahin. Es sind diese 3. Tugenden Mäßigkeit / Gerechtigkeit/ und Goetseligkeit ein dreysacher Strom / dessen reine Quelle der wahre Glaube; und ein in drey Aeste getheilter Baum/ dessen Stamm die Lieb- / und der Glaube die Wurzel. Ist das Erdreich durch Ausreutung des Bösen und

und wegräumen derer Hindernissen / die wahre Busse / den Samen göttliches Worts einzunehmen geschickt gemacht / ist solcher nicht taub und erstorben / sondern durch lebendige Krafft keimt alsobald der Glaube herfür / und bringt seine herrliche Früchte / welcher auff gewisse Maas der Mensch gegen sich selbst durch die Mäßigkeit / der Nächste durch Gerechtigkeit / Gott aber durch Gottseligkeit gleichsam genießet / und dieses alles in der vom Glauben gezeugten reinen Liebe / die Gott umb sein selbst / den Nächsten und sich umb Gottes willen ergreiffet. In solcher Betrachtung soll ein Christ leben

1. Züchtig. Hieher gehöret alles / was ein Christ aus Liebe gegen seinen Gott zu sein selbst Erhaltung zu beobachten hat. Wir sollen züchtig oder mäßig leben in Absehen auff unser Gemüch / die Beherrschung und Regierung unsers Geistes wol einzurichten / und denen Affecten zubegegnen. Da haben wir Auffsicht zu haben / daß wir nicht bey Verlust einiges Guten oder zustossenden Ubel die Gemüths-Neigung zu weit lassen /
son

sondern unsern Unwillen/ Verdruß/ empfindliche Traurigkeit und Zorn zurücke halten / und solchen als Störern unserer Ruhe und Gemüths-Frieden die Geringschätzung der Sache und das durch unordentliche Affecten vergrößerte Ubel entgegen setzen. Also auch bey Genuß des Guten haben wir die Liebe zu solchen und die daraus entstehende Freude also zu mäßigen / damit bey dessen Entbehrung keine allzu hefftige Gemüths-Veränderung bevorstehe. In zukünftigen Guten sey die Hoffnung / und Bösen die Furcht also gelindert / daß man / es komme oder nicht / iederzeit in denen Schrancken der Gelassenheit verbleibe. Welches und dergleichen umb so viel leichter geschehen kan / wo man bey zeiten sich selbst zu verläugnen anfänget / alles / was ihm begegnet / ob widerführe es einen Fremdden / achtet / und dahero seine Gedancken weder auff schon vergangene / das nicht zu ändern / oder zukünftige / so ungewiß / ausschweiffen läffet / sondern allzeit auff gegenwärtige acht hat / und in allen Zufällen sein Gemüth unbeweglich zusetzen sich ernst-

ernstlich bemühet. Wie die Sonne in stillen Wassern: so spiegelt sich Gott in einer ruhigen Seelen. So hält auch diese Mäßigkeit zufoerst in sich die Keuschheit und Reinigkeit/ daß ein Christ von aller Befleckung des Fleisches sich enthalte/ daher alle Gelegenheit zum unkeuschen Leben/ als unmäßiges Fressen/ Sauffen/ Faulheit/ Müßiggang/ liederliche Gesellschaft/ ärgerliche Neden oder Gesänge/ Gebärden und Stellungen behutsam fliehe; und sich vielmehr in Speiß und Trancck/ nothwendiger Kleidung und zuläßiger Ergekung mäßig erzeige/ nicht nur in äußerlichen Wandel/ Keuschheit und Erbarkeit von sich blicken lasse/ sondern auch sein Herz also verwahre/ daß kein unflätiger Gedanke durch die Fenster äußerlicher Sinnen darein fallen und in ihm die schändliche Brunst entzündet könne; vielmehr Fleiß anwende den heiligen Geist als den Gott der Reinigkeit in einer keuschen Seelen und reinem Leib zu behalten. Denn das edle Kleinod der Heil. Geist ist werth in einem reinem Behältniß verwahret zu werden. Zumal/

B

weil

weil nicht nur göttliche Ordnung und Befehl diese Mäßigkeit vermöge ordentlicher selbst Liebe befiehet / sondern auch ein Christ durch Hülffe Gottes das anerschaffene und durch Unmäßigkeit verlohrne Eben-Bild in seiner Seele und Leib zum Theil wieder erneuret / wiedriges falls aber des Höchsten Bilde an sich beschimpffet / und den Tempel des heiligen Geistes verderbet. Unreinigkeit verwarnt und befiehet hingegen Mäßigkeit an Paulus in 6. Cap. der 1. Ep. an die Corinth. zuörderst aus diesem Grund: Wisset ihr nicht daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist / der in euch ist / welchen ihr habt von Gott und seyd nicht euer selbst? Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit sondern zur Heiligung / sagt er 1. Thess. 4/7. Und Petrus: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten 1. Pet. 2/11. und cap. 4/5. Es ist genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heidnischen Willen / da wir wandelten in Unzucht / Lüsten / Trunckenheit / Fresserey / Saufferey 2c. Besiehe folgende

gunde Sprüche Eph. 4/ 24. c. 5/ 5. Phil.
4/ 8 Tit. 2/ 4. f. Luc. 21/ 34. die wol wür-
dig fleißig nachgeschlagen und erwogen zu
werden.

So haben auch sonst unmaßiges
Fressen und Sauffen von dem heiligen
Geist einen schlechten Namen / da er
sie Wercke des Fleisches nennet; von
welchen es heisset: die solches thun/
werden das Reich Gottes nicht ererben.
Gal. 5/ 21. Warnet uns dannhero
vor den unausbleiblichen Schaden. Denn
wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet
ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch
den Geist des Fleisches Geschäfte töd-
tet / so werdet ihr leben / Rom. 7/ 13 unter
welche Fleisches Geschäfte auch die Un-
mäßigkeit gehöret. Mögen wir demnach
als wahre Christen Gott billich anruf-
fen / daß er uns die wahre Klugheit / σω-
φροσύνη gebe / so wol unser Gemüth als
unsern Leib nach der Vorschrift der
Mäßigkeit in geziemenden Schranken zu
halten hieher gehöret der unten beygefüg-
te Seuffzer um die Mäßigkeit) wie auch
in der Reinigkeit des Leibes und Geistes
beständig fortzufahren. Hiera

Hiernebst soll ein rechtschaffener / wie-
dergeböhrner Christ auch

II. Gerecht leben. Denn wir nicht
nur allein auff uns / sondern auch auff
den Neben=Menschen zu sehen / gegen wel-
chen sich gebührend zu verhalten die Ge-
rechtigkeit lehret / welche alles / was zu
Ausübung der Liebe des Nächsten ge-
höret / in sich verfasst; nicht nur in äusser-
lichen Handel und Wandel / sondern auch
in allen denjenigen / dazu wir vermöge
göttliches Befehls dem Nächsten verbun-
den sind. Besser es zu verstehen / sollen wir
Christen gegen dem Nächsten gerecht le-
ben 1) was das Geistliche betrifft / da wir
des Nächsten Seligkeit nicht minder als
unser eigne zu suchen und ernstlich zu be-
fördern schuldig / worinnen das geistliche
Priestertum oder Gebühr der Liebe
sonderlich bestehet. Daß wir nemlich
die / so noch nicht auff dem rechten Wege
sind / durch unsern unsträflichen Wandel
und gut Exempel / wie auch nach Vorle-
gung heiliger Schrift / freundlichen und
brüderlichen Ermahnungen / liebeiches
Zureden un fräfftiger Überzeugung dahin
brin

bringen: Daß wir die/ so solchen Weg an-
getreten / ja nicht etwa durch böses Bey-
spiel oder schädlichen Irrthum ärgern
und irre machen / sondern alles / was zu
ihren Wachsthum dienlich gerne beytra-
gen/durch Christliche Conversation, Rath
und Beyhülffe fortführen; Die aber/ so
davon abgewichen / durch sanfftmütiges
Zureden und Warnen wieder auffzufri-
schen und zu rechte zu bringen versuchen:
die Ungezogene ermahnen/ die Blöden
und Kleinmütigen trösten / die Krancken
besuchen / denen Beträngten und Hülf-
losen helfen/und gewillet seyn / Keinen an
seiner Seligkeit zu hindern oder selbe zu
mißgönnen / sondern allen solche herzlich
anwünschen/ und/ wo möglich / dahin zu
befördern 1. Thess. 5/14. Wir ermahnen
aber euch/ lieben Brüder/ vermahnet die
Ungezogenen/ tröstet die Kleinmüthigen/
traget die Schwachen / seyd gedultig ge-
gen jederman/und 2. Tim. 2/24. wilß Pau-
lus/ auch die Widersprecher und Bösen
mit Sanfftmuth zu tragen und zu er-
mahnen/ ob ihnen. GOTT dermaleins
Bussse gebe/ die Wahrheit zu erkennen.

so auch in 2) Leiblichen/ daß wir auch dar-
 innen dem Nächsten/ was ihm gebühret/
 zustellen/ als : Obrigkeit/ Seel-Sorgern/
 Lehrern/ Eltern/ Verpflegern/ als uns von
 Gott vorgesehten/ gebühret/ schuldige Ehr-
 erbietung/ williger Gehorsam/ Treu und
 Unterthänigkeit Rom. 13. v. 1. Jederman
 sey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt
 über ihn hat. Ebr. 13/ 17. Gehorchet euren
 Lehrern und folget ihnen/ denn sie wachen
 über eure Seele/ als die da Rechenschaft
 dafür NB geben sollen. 1. Tim. 5. v. 17. Die
 Eltesten/ die wohl fürstehen / halte man
 zwiefacher Ehren werth. Eph. 6. v. 2. Ihr
 Kinder seyd gehorsam euren Eltern/ v. 5.
 Ihr Knechte seyd gehorsam euren leibli-
 chen Herren. (Rom. 13. Ebr. 12. Ephes 6.)
 Dieses sollen wir ihnen erweisen. Da-
 hinwiederum die Obern ihrer Untergebe-
 nen wegen sorgfältig zu seyn/ und ihr Lei-
 bes- und Seelen-Bestes zubefördern ver-
 bunden/ ihre Pflicht sollen in acht nehmen.
 Alle Tugenden so in der andern Gesez-
 Tafel enthalten/ schliesset ein die Gerech-
 tigkeit. Denen/ so uns Gutes gönnen/
 rathen und thun/ befiehet die Gerechtig-
 keit

keit der Liebe/ wiederum alle Danckbar-
 keit in Worten und Wercken aus reinem
 Herzen zuerzeigen/ für sie zu beten / und
 ihnen zu dienen. Denen aber/ so uns nur
 Böses wünschen und erweisen/ sollen wir
 willig verzeihen/ und aus Mitleiden über
 ihre Unwissenheit und Verstockung durch
 unsere Freundlichkeit/Liebe/ Sanfftmuth
 und Gutthätigkeit sie zugewinnen streben/
 indessen vor sie beten und in der That al-
 les Gutes erweisen. Ich Christus / sage
 euch: Liebet eure Feinde/ segnet / die euch
 fluchen/ thut wol denen / die euch has-
 sen/ bittet für die/ so euch beleidigen und
 verfolgen/ auff daß ihr Kinder seyd eu-
 ers Vaters im Himmel/ Matth 5. v. 44.
 Denen Reichen und Begüterten sollen
 wir das Ihrige gerne gönnen und solches
 recht zugebrauchen anweisen: daß sie nicht
 stolz seyn/ auch nicht hoffen auff den un-
 gewissen Reichthum 2c. 1. Tim. 6/17. Die
 Nothdürfftigen und Armen sollen wir
 nach Vermögen versehen / denenselben
 entweder mildreich beyspringen/ oder bey
 Unvermögen durch Vorbitte und Bereit-
 willigkeit uns ihrer annehmen. Haben

B iij

wir

wir in leiblichen Handel mit dem Nächsten zu thun / sollen wir Aufrichtigkeit / Wahrheit und Gerechtigkeit die Wage aller Handlungen seyn lassen / von jederman sollen wir / so viel das Gewissen leidet / das Beste reden und Gutes denken / niemand beleidigen / sondern allen dienen. In allen aber fleißig uns der Wort Christi erinnern: Alles was ihr wolt / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch / Matth 7 / 12. und so auch anders theils / was wir nicht wollen das uns die Leute thun sollen / wir auch nicht iemanden thun. so werden wir nicht leicht das Ziel der Gerechtigkeit überschreiten. Derer Ausübung nebst unserm Heilande die heiligen Apostel / ja auch die Propheten / so treulich anbefohlen (Matth. 5. Rom. 12. Eph. 6. ganz durch). Deren unterschiedliche Berichtigungen und Arten aber in dieses einzige verfasst: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Wo diese Liebe ist / treibet sie das Herz / dem Nächsten alles Gute zu gönnen / an: reget den Mund / solches anzuwünschen und darum zu beten; lencket die Hand / es

mit

mitzutheilen und zu vermehren. Sie ist diejenige Richtschnur / wornach die Gerechtigkeit alles abmisset. Wer sie hat / wird nicht lange fragen / wie weit die Gerechtigkeit gegen dem Nächsten sich erstrecke ; wer ihr aber mangelt / wird sich wenig darum bekümmern. Wie herrlich der liebe Jesus und seine Jünger von dieser Liebe und Gerechtigkeit gegen dem Nächsten geredet / ist mit Herzens-Lust zu lesen Joh. 13 / 34. da es heist : Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird iederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / wenn ihr Liebe unter einander habt. Liebe ist der Christen Zeichen / und Wapen-Stich. Sie ist nach Pauli Ausspruch mit dem Glauben und Hoffnung verglichen / das Größte / weil sie nemlich in Ewigkeit nicht auffhöret / da diese auffhören 1. Cor. 13 / 13. welches ganze Capitel von ihrer Hoheit und Eigenschafft überaus herrlich handelt ; v. 2. sagt er : Wenn ich weissagen könnte / und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkän-

B v

nisse /

nisse / und hätte allen Glauben / also daß ich Berge versetzte / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts. Ihren Umfang / Natur / Gebühr / Lob und Nothwendigkeit werden einem fleißigen Christen folgende Verter zeigen Rom. 12. Gal 4 / 14. Tit 3 / 1. sq. 1. Pet. 2 / 34. 1. Joh. 1 / 2. sq. Ebr. 13 / 1. sq. Jac. 2 / 8. und noch viel andere Sprüche / wer darnach forschet / wird sie finden. Welche uns insgesamt dahin führen / daß wir die Nothwendigkeit dieser Liebe des Nächstens erkennen mögen. Aber ô wie sehr wird solche von der eigennützigigen Selbst-Liebe verhindert! Wo man noch einigen Genuß davon hat / möchte man auch wol seinen Freund lieben. Aber das thun auch die Heuchler und Zöllner. Matth. 5. Wenn man aber mit einigen Verlust und Nachtheil dem Nächsten die thätliche Liebe erzeigen; oder welches noch mehr ist / seinem Feind und Beleidiger von Herzen hold und willfährig seyn soll / ist es allzu eine harte Sache. Doch wiltu ein rechter Christ seyn / ruffe Gott an umb die wahre Liebe (Gebet um die Liebe und Gerechtigkeit /) was der Natur unmöglich / kan die Gna-

de möglich machen. Und wisse es sey
 des HErrn Befehl: I. Joh. 4 v. 21. Dis
 Gebot haben wir von ihm/ daß wer Gott
 liebet/ daß er auch seinen Bruder liebet.
 Wie nun die Liebe Gott und des Necha
 sten allzu genau verbunden/ so verknüpff
 sich auch noch mit dieser Bruder = Liebe
 die Liebe Gottes/ mit der Gerechtigkeit/
 die Gottseligkeit. Denn/ das an diesen
 dreyfachen Schnürlein des Christens
 Wandels letzte Band ist/ daß ein Christ

III. Gottselig lebe in dieser Welt.
 Daran liegt alles. Die Gottseligkeit
 ist die Mutter anderer Tugenden. Ohne
 sie gilt weder Mäßigkeit und Gerechtig
 keit das geringste. Sie rühret her aus
 dem rechten Erkänntniß Gottes/ und sei
 nes Willens / gründet sich in der Liebe/
 und ergeust sich in alle Neben = Tugenden.
 Ohne sie ist alles für Gott ein Greuel/
 denn allein wer ihn fürchtet und recht
 thut/ ist ihm angenehm. Act. 10. Gott lies
 ben ist das größte und fürnehmste Gebot;
 und seine Furcht ist der Weißheit An
 fang. Gottseligkeit ist die Tochter des
 Glaubens/ der von ihr befestigt wird.

B vj

Und

Und gleichwie Asebia oder Gottloß
 Wesen aller andern Sünden giftige
 Wurzel; so wird Eusebia oder Gottse-
 ligkeit der Spring-Brunnen aller Gott-
 gefälligen Tugenden gerühmet. Die Gott-
 seligkeit muß ihre Wohnung zuörderst im
 Herzen haben. Von ganzem Herzen
 müssen wir Gott suchen / von ganzem
 Herzen und Seelen lieben / fürchten / eh-
 ren und vertrauen. Unser innerstes soll
 dem Höchsten geheiligt seyn / bloß ihn zu
 erkennen / sollen alle unsere Gedancken /
 Sichten und Trachten abzielen. Über
 Gott muß das Herz nichts setzen / sondern
 allen vorziehen / was nicht Gott ist; und
 auffer Ihm nichts verlangen / sondern ein-
 zig in Ihm vergnügt seyn. Der erleuch-
 tete Verstand soll nur Gott iemehr und
 mehr zu erkennen / und der geheiligte Wil-
 le das erkante auszuüben sich befließi-
 gen; ja das ganze Gemüth von allen Cre-
 aturen ausgeleeret / soll einzig in seinem
 Schöpffer beruhen. Sodann gehet diese
 Gottseligkeit auch in das Euffere. Der
 Mund aus reiner Liebe zu Gott betet zu
 Ihm um Vermehrung des Guten / bittet
 Ihn

Ihn um Abwendung des Bösen / lobet
 Ihn bey Genießung des Guten und Zu-
 schickung des Leidens / dancket Ihm vor
 Empfindlichkeit der Hülffe und Gnaden.
 Alle Wort gehen zu Gottes Ehre / und als
 le Reden zu derer Ausbreitung; als von
 geistlichen Dingen und Gütern truncken
 redet er von nichts als Göttlichen / und die
 Freude des Herzens spielet auff der Zun-
 gen geistliche Psalmen und Lobgesänge.
 Die Augen von lauterer Gottes-Lie-
 be getrieben sehen auff das / was der him-
 lische Vater geoffenbaret / sein Wort lesen
 sie mit Lust / und seine Werck beschauen sie
 mit sonderlichem Vergnügen / des Tags
 die wohlgezierte Erd = Kugel / und des
 Nachts den herrlich = gestirnten Himmel.
 Wo die Ohren die Stimme Gottes und
 seinen Schall vernehmen / sind sie so hoch
 erfreuet / so betrübt sie sind / wo man der
 Ehre Gottes etwas zu nahe oder zuwider
 redet. Die Hände sind willig Gott zu
 geben / was er fordert; die Knie bereit sich
 vor dem Höchsten aus Demuth zu beugen
 und die Füße / dahin er befiehet / hurtig zu
 lauffen. Alle Glieder und der ganze Leib

B vij

wird

wird dem lebendigen Gott zu dienen von der Seelen getrieben. Er wird als der rechte Vater geliebet/geehret und gefürchtet/sein Name gepreiset und sein Wort geheiligt. Das Erkänntniß seiner Gnade erweckt im Herzen die Liebe; seiner Hoheit/ die Demuth; seiner Gerechtigkeit/ Furcht; seiner Barmherzigkeit/ Zuversicht; seiner Heiligkeit/ frommes Leben; und seiner Allmacht/ kindliches Vertrauen. Gottseligkeit das beste / aus Liebe thut sie das Gute / leidet und meidet das Böse. Was die 3. Gebot der ersten Tafel befehlen/ heißt Gottesfurcht/ darinnen besteht der rechte Gottesdienst. Eccl. 12. Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte sein Gebot 10. Ihr wahres Lob ist zu finden 1. Tim. 4/ 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich/ und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens/ und die Vermahnung zu solcher ist in der ganzen 1. Epistel Johannis ausgeführt. Also demnach gebühret einem Christen vermöge dieser 3. Haupt-Zusagen gegen sich mäßig/ gegen dem Nächsten

sten

sten gerecht/und gegen Gott gottselig zu le-
 ben NB. noch in dieser ickigen und sehr
 verderbten Welt. Diesen Theil des Chris-
 stenthums nennet die Heil. Schrift bald
 das neue Leben und Wandel/ Rom. 6/4.
 bald den Wandel im Geist Gal. 5. v. 16.
 Erneuerung des Geistes/ die Anziehung
 des neuen Menschen Eph. 3. v. 23. 24 Das
 rechtschaffene Wesen in Jesu v. 21. mit
 einem Wort: Der Glaube ist/ so durch
 die Liebe thätig Gal. 5/6. welcher nach-
 dem er Jesum und die empfangene Güt-
 ter recht erkennt/ nicht anders kan als in
 herzlichster Liebe gegen Gott und Menschen
 ausbrechen. Welchen wahren thätigen
 Glauben die heiligen Apostel (sonderlich
 Paulus und Jacobus) in allen ihren
 Schrifften durchgehends getrieben/ wie
 solches ein ieder auffmercksamer und
 Christlicher Bibel- Leser gerne gestehen
 wird. Wo dieser bey einem Christen
 anzutreffen/ von dem kan man mit War-
 heit sagen/ er kenne Gott/ ja sey von Gott
 erkannt; wo aber nicht/ ist es Heuchelei/
 falscher Bahn und Einbildung. Wie
 nöthig demnach sey/ daß ein Mensch sich
 hierin=

hierinnen auffrichtig prüfe/ ist leicht zu er-
 sehen. Nicht genug ist/ daß man sage: ich
 bin ein Christ/ich glaube/ das Herz/ das
 Herz muß dir den Ausschlag selbstem ma-
 chen. So uns unser Herz nicht ver-
 dammt/ so haben wir Freudigkeit zu Gott.
 So müssen auch die Wercke als Früchte
 von dem guten Baume zeugen. Zeige
 mir deinen Glauben aus den Wercken.
 Findestu nicht bey und an dir Mäßigkeit/
 Gerechtigkeit und Gottseligkeit/ hastu ge-
 wißlich noch nicht recht das ungöttliche
 Wesen und die weltlichen Lüste verläug-
 net/und wo dieses nicht ist/ woltestu dich
 denn eines rechten Glaubens rühmen/
 durch welchen du als ein wilder Delbaum
 in den Weinstock Christi eingepropffet?
 Ich bin der Weinstock/ ihr seyd die Neben.
 Wer in mir bleibt und ich in ihm/ der
 bringt viel Früchte/ denn ohne mich köñet
 ihr nichts thun/ Joh. 15/4. So gewiß du
 durch den Glauben in der Rechtfertigung
 als eine Nebe dem Weinstock Christi ein-
 gelegt/ so gewiß wirstu durch eben sol-
 chen Glauben den Saft dieses geistlichen
 Weinstocks zu den Früchten des Geistes
 in der

in der Wiedergeburt an dich saugen/grü-
nen und wachsen in den Guten. Und dar-
nach prüfe dich. Es kan nicht triegen.
Noch eins.

Der dritte Theil.

III.

In Christ soll warten auff die
selige Hoffnung und Erscheinung
der Herrlichkeit des grossen Gottes
und unsers Heilandes Jesu Christi. Den
daß ein Christ auch schon in diesem Leben
heilig / gerecht und selig gemacht werde /
und dahero auch der himmlischen Güter
zum Theil allhier genieße / ist aus klaren
Sprüchen heiliger Schrift so klar / daß
es nur bey denen / so aus eigener Schuld es
nicht selbst in ihrer Seelen empfinden /
noch strittig. Der allervortrefflichste
Spruch hiervon ist Tit. 3/4 5. 6. 7. aufge-
zeichnet: Da aber erschein die Freundlig-
keit und Leutseligkeit Gottes unsers
Heilandes / nicht um der Werke willen /
die wir gethan hatten / sondern nach seiner
Barmherzigkeit machet er uns selig
(ἐσώτην) durch das Bad der Wiederge-
burt und Erneuerung des Heil. Geistes ꝛc.
DAS

Das ist gewißlich wahr. Und 1. Joh. 5/11.
 12. Und das ist das Zeugniß / daß uns
 Gott das ewige Leben hat gegeben und
 solches Leben ist in seinem Sohn. Wer
 den Sohn Gottes hat / der hat das Leben.
 1. Joh. 3/2. 2. Tim. 1/9. Joh. 3/36. 5/23 2c.
 Nichts destoweniger aber ist die völlige
 Offenbarung dieser hohen Schätze noch
 nicht geschehen / sondern ist biß auff die
 herrliche Erscheinung des Heilandes Je-
 su Christi verschoben / daher billich ein
 Christ nach solcher verlangt / und in gros-
 ser Gedult und Hoffnung erwartet.
 Schon hier in diesem Leben müssen wir
 anfangen unsern Wandel im Himmel zu
 führen / nach dem was droben ist / zu trach-
 ten / und uns in der lebendigen Hoffnung
 des ewigen Erbes befestigen. Denn al-
 lein dieses gläubige Warten und unzweif-
 feliche Hoffnung auff die völlige Genies-
 sung der Seligkeit erhält uns in dem an-
 gefangenen Werck / und wircket die liebe
 Gedult bey zustossenden Schwierigkei-
 ten. Sie ist der feste Ancker / die das
 Schifflein des Christenthums steiff und
 auff dem Wasser allerhand Widerwärt-
 tigkeit

tigkeit feste hält (Hebr. 6.v.19.) daß gleich-
 wie die kühle Luft die Gewächse vor der
 Verwelckung wegen der Hitze der Son-
 nen; So verwahret die tröstliche Hoff-
 nung die Christen/daß sie in der Hitze der
 Anfechtung allezeit blühen und grünen/
 und ihre Blätter nicht verwelcken / noch
 ihr Saft vertrocknet. Bey der göttli-
 chen Traurigkeit wegen der Sünde und
 schmerzender Busse sollen wir warten
 auff die herrliche Erscheinung Gottes / da
 wir uns mit unaussprechlicher und herrli-
 cher Freude / die wir jetzt eine kleine Zeit
 traurig sind / freuen werden. So lässet
 uns auch in dem Kampff zwischen Fleisch
 und Geist wegen der Mäßigkeit die leben-
 dige Hoffnung nicht müde werden / son-
 dern die mit Glaubens-Augen allbereit
 erblickte Sieges-Crone richtet wieder
 auff / stärcket die läßigen Hände und mat-
 ten Knie zu Vollführung des Streits.
 Diese freudige Hoffnung auff die Er-
 scheinung Gottes in unserer Seligkeit er-
 hält uns / wenn wir um der Gerechtigkeit
 und um des Gewissens willen leiden / statt
 unserer Liebe / Redlichkeit und Treue / Un-
 danck /

danck/Unbilligkeit/Ungerechtigkeit/ Ver-
 fortheilung und Schmach von der Welt
 bekommen/ und unser Gutes mit Bösen
 vergolten wird / hoffen wir zu Gott / er
 werde iedem alsden vergelten nach seinen
 Wercken 2. Thess. 1. 9. 10. Wird auch an
 einem iedem Christen des Heil. Geistes
 allgemeiner Ausspruch war / daß alle/
 die Gottselig leben wollen in Christo
JESU / Verfolgung leiden müssen.
 Wir werden etwa von der Welt wegen
 unserer Frömmigkeit gehasset / verachtet/
 verfolgt und angefeindet / von unsern
 Freunden und Bekandten verlassen / von
 den Feinden aber verläumbdet und geplaz-
 get; am Leibe gemartert / am Geist ge-
 fräncket / an Gütern entblößet / der Ehren
 entsetzet / der Unsrigen beraubet / des Le-
 bens verlustig und darzu von den Bösen
 verdammt und verkehert. Wir müssen
 um des Namens Jesu / und freyes Bes-
 känntniß der Wahrheit auch Bestrafung
 der Ungerechtigkeit willen Trübsal / Angst/
 Schmach / Verfolgung / Hunger / Blöße /
 Sährlichkeit / Schwerdt 2c. befürchten und
 ausstehen / und also das Leiden Christi
 täglich

täglich an unserm Leibe herum tragen/
 und alle Stund in gefahr des Todes ste-
 hen; giebt es allerdings bey den Ungläu-
 bigen ein grosses Aufsehen. Wo aber
 die Hoffnung dergestalt in dem Herzen
 feste/ daß sie in ein gewisses Warten/wor-
 bey keine Furcht noch Ungewißheit mehr/
 verwandelt worden/ ist alles einem Gläu-
 bigen ein geringes; denn seine einzige
 Freude ist die Trübsal/ und sein bester
 Trost der Tod/ weil jene den Glauben
 wol bewähret/ und dieser das Ende und
 Belohnung mit sich bringet. Wie sich
 ein gelehrter Schüler freuet eine Probe
 seines Fleisses; und ein geübter Kriegs-
 mann seiner Tapfferkeit abzulegen; als
 so ist ein Christ muthig die Trübsal auff
 sich zu nehmen/ und den Tod als einen
 Boten nach dem Vaterland des Himmels
 zu bewillkommen. Lestet hiervon/lieb-
 sten Christen/ die allertröstlichsten Worte
 des H. Geistes/ unter andern das 8. Cap.
 an die Römer/ zumal v. 28. 35. 36. vers. 35.
 Wer will uns scheiden von der Liebe
 Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfol-
 gung? oder Hunger? oder Blöße? oder
 Fährs

Fährlichkeit? oder Schwerd? v. 36. Wie
 denn geschrieben stehet: Um deinet Wil-
 len werden wir getödtet den ganzen Tag
 und sind geachtet für Schlacht-Schafe v.
 37. aber in dem allen überwinden wir
 weit um deß willen/ der uns geliebet hat/
 v. 38. Denn Ich bin gewiß/ daß weder
 Tod noch Leben/ weder Engel noch Für-
 stenthum/ noch Gewalt/ weder Gegen-
 wärtiges noch Zukünftiges/ weder Hohes
 noch Tieffes/ noch keine andere Creatur
 mag uns scheiden von der Liebe Got-
 tes/ die in Christo **IESU** ist unserm
HERRN. O der vortrefflichen Wort!
 denen beyzusetzen das 5 Cap. der 2. Epist.
 an die Cor. von 7. Vers. an/ biß zu Ende/
 da der 17. und 18. vers. ein Meister-
 Stück des Paracleti oder Trösters des Heil Geis-
 tes: Unser Trübsal/ die zeitlich und leicht
 ist/ schaffet eine ewige und über allemas
 wichtige Herrlichkeit uns/ die wir nicht
 sehen auff das Sichtbare/ sondern auff
 das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist/
 das ist zeitlich: Was aber unsichtbar
 ist/ das ist ewig. τὸ ὄραυτίκα ἐλαφροῦ
 θλίψεως ἡμῶν, καὶ ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβο-
 λήν

λην αἰώνιον βάρους δόξης κατεργάζεται ἡμῖν.
 Was sind dieses vor Centner= Wort und
 Nachdruck/der nicht auszureden? Und so
 auch in folgenden Vertern c. 6. v. 4. Phil.
 2/17.18. Rom. 5.3.4 seq. 2. Thess. 1/4. seq.
 2. Tim. 4/7. 8. die ganze 1. Epistel Petri/
 insonderheit cap. 1. v. 3. 9. 2/19. seq. 3. 4. 14.
 Ebr. 2/36. sq. c. 6/18. 10/23. 12. Jac. 5/7. Apoc.
 7/14. Lasset euch ja nicht zu viel seyn
 alle solche Lebens=Blümlein abzubrechen/
 weil ihr nicht wissen könt / zu welcher Zeit
 der Ohnmacht sie euch einen erfrischenden
 Lebensgeruch geben können. Zerreibet
 und zerquetschet sie fein wol durch vielfäl-
 tige Überlegung / damit der Saft und
 Krafft wol in und durch die Seele drin-
 ge. Gedeneft daran / was David sagt:
 Wo dein Wort (Gesetz) nicht wäre mein
 Trost gewesen / so wäre ich vergangen in
 meinem Elende Psalm 119. Hoffnung
 läst nicht zu Schanden werden Rom 5.
 O wie leicht und lustig ist einem rechten
 Christen auch mitten unter den stechenden
 Dornen allerhand Widerwärtigkeit zu
 baden und zu waden / wenn er die Hoff-
 nung der Erscheinung der Herrlichkeit sei-
 nes

nes Heilandes im Herzen fest gegründet/
 empfindet. Kein Leiden/ geschweig Zeit
 noch Weile wird ihm zulang/ weil er sei-
 nen Willen gänzlich in den Willen sei-
 nes Vaters gesetzt/ der Schickung des
 allergütigsten Gottes sich ergeben/ und
 die Zeit der Errettung der Weißheit des-
 sen anheim gestellet. Ein einiges Tröpf-
 lein der vorgeschmeckten himmlischen Süß-
 sigkeit und Freude versüßet den ganzen
 bitteren Vermuth = Kelch des Creukes.
 Darumb billich fromme Christen umb
 Vermehrung und Erhaltung der Hoff-
 nung fleißig zu seuffzen/ desto gedultiger
 und freudiger sich in allen zu bezeugen/
 (Gebet umb Hoffnung und Gedult.) Und
 wie also angeführter Massen nach ein
 Christ bey seinem Wandel auff eine drey-
 fache Abtheilung der Zeit zu sehen/ und in
 Betrachtung 1. der vergangenen/ das
 vorige gottlose Wesen und weltliche Lüste
 zu verläugnen durch Buße 2. der Gegen-
 wärtigen züchtig/ gerecht und gottselig zu
 leben durch den Glauben. 3. Zukünftis-
 gen/ auff die selige Hoffnung und Erschei-
 nung der Herrlichkeit Jesu Christi zu
 warten

warten in Hoffnung; da ein Christ/ wenn er zurück siehet und hinter sich/ wegen begangner Sünde betrübt; siehet er um/ auff und neben sich/ in der Gnade Gottes vergnügt; sieht er aber vor und über sich/ wegen künftiger Herrlichkeit erfreut; so können wir solche III. Haupttheile des Christenthums in folgenden Worten abfassen:

I. Zuerst verleugne recht das Gottloß und die Sünden/

II. Dann laß dich (a) keusch/ (b) gerecht/ (c) gottselig allweg finden/

III. Und warte unverrückt der Zukunfft Jesu Christ.

Wo eins fehlt: ein Heyd mehr / als ein Christ du bist.

II. Die Mittel.

Wenn also von den Theilen und Eigenschaften des Christenthums nach klarer Heil. Schrift gehandelt wird/ erregen sich bald 2. Einwürffe. Der eine: Es sey alles gar gut/ aber so genau alles in acht zu nehmen/ sey gar zu schwer und fast unmöglich. Wie wol nun zwar diesen Einwurff wir aniezo nicht weitläuff

E

läuff

läufftig beantworten wollen/ zumalen es schon von vielen geschehen/ wollen wir doch in Anführung etlicher hierzu dienlichen Mittel in der That erweisen/wie dieses mehr eine eingebildete Schwierig- und Unmöglichkeit als eine wahre sey. Zu gleicher Weise ein fauler Schläffer sagen mögte/es sey unmöglich/ daß er aus dem Bette kommen solte / da er doch / wo er das Mittel des hurtigen Aufstehens gebrauchte/es leicht thun könnte; oder wie ein nachlässiger Schüler deswegen die Lektion vor gar zu schwer ausschreyet / weil er wenig Lust darzu hat. Wollen also nur einige der vornehmsten Hülfsmittel berühren/und hernach den/ der sie annimt/von der Sache urtheilen lassen.

I. Gebet.

I. Nichts gutes haben wir von uns/ sondern alles kömmt von Gott/ der will darum gebeten seyn. Soll dannenhero die Sünde von uns genommen und dargegen Glaube/Liebe und Hoffnung gegeben werden/müssen wir darum bitten. Ehe wir aber einigs mahl beten/haben wir als zeitlich der Wort/ Joh. 9. wol zu erinnern:

nern: Wir wissen/ daß Gott die Sün-
 der nicht höret/ sondern so iemand gotts-
 fürchtig ist/ und thut seinen Willen/ den
 höret er. Damit unser erster Seuffzer
 zu Gott um die Vergebung der Sünde
 und Reinigkeit des Herzens abgehe; ja
 wir sollen/ ehe wir anfangen zu beten/ uns
 von aller Unreinigkeit der Gedancken/ und
 der Wercke reinigen/ alles irrdische und
 sündliche aus dem Herzen austräumen/
 uns anderer Geschäfte entbrechen/ zuvor
 dem Nächsten alles vergeben/ und die
 fremden Einfälle gleich denen Knaben Ab-
 rahams nicht zum Opfer nehmen/ son-
 dern unten am Berge stehen lassen; und so
 dan mit leeren/ freudigen/ gläubigen und
 kindl. Herzen vor dem himmlischen Va-
 ter treten/ Ihn ja uns seiner vorigen Gna-
 de/ Hülf und Verheiffung getrost erin-
 nern/ alles was zu seinen Ehren und un-
 serer Seligkeit/ wie auch Vermehrung
 des Guten ersprießlich/ ungezweifelt von
 Ihm bitten/ Jesum als den Fürsprecher
 und den Heil. Geist als unsern Advocaten
 mit zu Hülf nehmen/ und zu unsern Ges-
 bet das freudige Amen aus dem Vers-
 trauen

E ij

trauen

n es
 wir
 nli-
 die-
 und
 Zu
 gen
 dem
 v er
 ge-
 ein
 Le-
 weil
 also
 Mits
 an-
 uns/
 will
 herv
 dar-
 ege-
 Che
 als
 rin-
 rn:



trauen auff die Barmherzigkeit und Gnade des Vaters/Liebe des Sohnes/ Gemeinschaft und Einwohnung des Heil Geistes zuversichtlich sprechen. Stehet unser Herz mit Gott rechtschaffen/ werden wir uns um die Worte wenig und nichts bekümmern/ weil der Geist selbst in unsern Herzen abbaschreit/ und uns mit unaussprechlichen Seuffzen vertritt; ja vff wird das Herz vhn einige Bewegung des Mundes brünstig beten/ und der Geist vhn den Leib mit Gott residen. Jedoch sind zumal bey Anfang gewisse Formeln des Gebets nicht zu verachten/ dergleichen das heilige Vater unser/ Gebet Christi/ der Propheten und Apostel/ sonderlich des Königs Davids in seinem Psalter=Buch.

Es können auch andere geistreicher Leute Gebet=Bücher als des sel. Arndten Paradies=Gärtlein/ Dvirsfelds/ wie auch Eubachs Gebet=Buch und andere/ nützlich gebraucht werden; doch so/ daß man sich nicht zu fest dran binde/ oder aus Gewonheit nachmals ihre Wort ohne Andacht nachspreche; sondern man muß sich

sich befließigen / solche mit eben solchen
 Geist / daraus sie verfertiget / auszureden /
 und seinen eignen Zustand mit dem Jhri-
 gen recht zu überlegen / darinnen es sehr
 vielmal versehen wird. Hernach soll ein
 Christ lernen Gott seinen Vater durch
 eigne Wort und Gebet gleich einem Kin-
 de anzureden / welches wenn man das
 Gute ernstlich begehret / leicht und auch
 mit wenig Worten geschehen wird. Ein
 geübter Christ betet allzeit und ohn unter-
 laß / auch mitten unter seinen Verrichtun-
 gen / da er an Gott dencket / von und mit
 ihm redet / bindet sich daher an keine ge-
 wisse Zeit und Art des Gebets; nichts des-
 sto weniger aber ergießt sich öfters sein
 innerliches Gebet in die äußerlichen
 Worte / zumal wenn er eine hohe em-
 pfangene Gnade oder erzeugte Hülffe ver-
 spüret / da auch seine gefaltene und gebeu-
 gete Glieder des Leibes die Demuth des
 Geistes bezeigen / ob er schon keinen eignen
 Gottesdienst auff solches äußerliche setzet.
 So vielerley Arten auch des lieben Ge-
 betts sind / als Bitte / Gebet / Vorbitte /
 Dancksagung; soll doch unser meistes

Gebet zum Lobe und Preis Gottes gerichtet seyn / weil solches das allerbeste Opfer. So viel und mancherley auch ist / warum wir zu bitten / soll doch das vornehmste um göttliche Gnade / und deren Vermehrung und Erhaltung seyn / weil auffer ihr uns nichts nützlich ; und in solcher nichts nötig seyn wird. Wo wir mehr und eyfriger um das leibliche als geistliche bitten / ist ein umgekehrt Vatter Unser und sind denen Kindern ähnlich / die ein spizig Messer zu ihrer Verletzung erbetteln. Gott auch für alle leibliche Wohlthaten zu danken / ist billig / ohne Unterscheid und Bedingung darum betteln / geizig. Wer demnach um oben angeführte Stücke des wahren Christenthums / Gott den Herrn in rechter Ordnung / mit Ernst und Andacht unablässig anruffet / wird alle vormals eingebildete Schwierigkeit als einen Nebel von der Sonnen nach und nach zertrieben sehen. Denn was die Speise dem Leib / das ist das Gebet einer andächtigen Seelen. Sonsten könten von des Gebets Art / Natur und Nutzen folgende Zeugnissen

bey

beygehohlet werden: Matth. 6. schreibt
 Christus schöne Bet-Regeln für / die
 fleißig in acht zu nehmen v. 5. 6. seq. Wenn
 du betest / so gehe in dein Kämmerlein / und
 schleuß die Thür nach dir zu / und bete zu
 deinem Vater ins verborgen / und dein
 Vater / der ins verborgen siehet / wird dir
 vergelten öffentlich v. 7. Und wenn ihr be-
 tet / solt ihr nicht viel plappern / wie die
 Heiden / denn sie meinen / sie werden er-
 höret / wenn sie viel Wort machen &c. Und
 den Nutzen des beständigen Gebets zeigt
 er in einer schönen Parabel vom un-
 rechten Richter Luc. 8. da er also schleußt:
 Höre hie / was der ungerechte Richter sa-
 get? Solte aber Gott nicht auch retten
 seine Auserwehleten / die zu ihm Tag und
 Nacht ruffen / und solte Gedult drüber ha-
 ben? &c. vers. 6. Sehr schön sind folgende
 Sprüche: Matth. 7/1. Luc. 2/1. 13. Joh. 13/
 23. seq. Act. 4/22. 31. Joh. 9/31. Rom. 12/12.
 Eph. 1/13. 14. Phil. 1/3. 4. 6. 1. Thess. 5. v. 17.
 1. Tim. 2/1. 1. Pet. 4/8. Ebr. 13/15. Jac. 1/5.
 5. 13. und die meisten Psalmen Davids.
 Darinnen so wol von der Beschaffenheit
 eines rechten Gebets als auch von einiger

Formularen solches gehandelt wird. Niemals wird unser Gebet unerhört bleiben/ wenn es im Geist und Wahrheit geschiehet/ und ob wir auch nicht also bald es augenscheinlich sehen/ haben wir doch nicht daran zu zweiffeln/ es wäre denn/ daß uns unser Herr sagte/ wir hätten nicht mit Andacht im Glauben solches verrichtet/ da freylich ein Zweiffeler nicht denken darff/ daß er von Gott erhört werde. Dagegen alles was ihr bittet im Gebet/ glaubet nur/ daß ihrs empfangen werdet/ so wird es euch werden. Ausser dem bittet ihr/ und krieget nichts/ darumb daß ihr nicht recht bittet: des Gerechten Gebet aber vermag viel wenn es ernstlich ist.

(Seuffzer vor und nach dem Gebet/ Item Vater Unser Abend- und Morgen-Gebet.

II. Lesung heiliger Schrift.

Wenn wir Gott mit Andacht anrufen/ wird er uns in alle Wahrheit leiten. Sein Wort ist die Wahrheit. Zu keinem andern Ende hat er es offenbaret/ als ihn daraus zu unser Seligkeit zu erkennen; da er uns lehret/ was wir glauben; befiehet/ was wir thun; verheisset/ was wir hoffen sollen.

sollen. Das einzige Wort Gottes ist
 der Weg zum Leben/ das und kein anders
 haben wir für die uns heiligende War-
 heit zu erkennen/ dadurch der Heil. Geist
 die Bussse wircket/ den Glauben erweckt/
 die Liebe entzündet. Es erleuchtet dem
 Verstand/ heiligt die Begierde und den
 Willen/ und erneuret das Gemüth zum
 vorigen Ebenbilde. Gebietet wieder und
 verändert. Die heilige Bibel ist nicht ein
 blosses Historien = sondern thätliches
 Buch/ woraus nicht nur einige Wissens-
 schaffe sondern göttliche Klugheit zu er-
 lernen. Daß die wenigsten aber solche
 daraus überkommen/ ist die Ursach/ weil
 sie dieselbige selten/ obenhin/ ohne Andacht
 und Begierde mit sündlichen Herzen/ und
 also verbundenen Augen lesen/ mit dem
 Absehen/ die Geschichte sich bekant zu ma-
 chen/ Schwierigkeit andern vorzulegen/
 Streitfragen zu erörtern/ am meisten/ eine
 irdische Gelehrsamkeit ins Gedächtnis
 zu fassen um dadurch berühmt und beför-
 dert zu werden. Bleiben demnach vor-
 wie nach ohne Enderung nicht aus Schuld
 und Ohnmacht des Worts/ das allezeit

E v

Kräff =

kräftig/sondern ihrer selbst/ weil sie es mit
 ungewaschenen Händen das hinderste zu-
 förderst ergreifen. Müssen wir demnach
 vor allen Dingen mit andächtigen Gebet
 und Euffzen um Göttliche Erleuch-
 tung und Heiligung dieses Buch eröffnen/
 und bey der Lesung keinen andern Ent-
 zweck setzen/ als Gottes Wesen und
 Willen daraus zuerkennen/ und was er
 uns anbefiehl / zu verrichten.

Hierauff müssen wir alles / was Ge-
 schichts-Lehr- und Befehls- Weise erin-
 nert/ganz genau auff uns richten/und zu
 eigener Lehre/ Straffe/ Besserung / Züch-
 tigung in der Gerechtigkeit und Trost ap-
 pliciren. Nicht nur/ daß wir also unsere
 speculationes oder Betrachtungen dabey
 anstellen/ sondern alles in der That der-
 gestalt ausüben: das Böse/ so Gott an
 andern gestrafft und verboten / unterlas-
 sen: Das Gute/so er befohlen und beloh-
 net/verrichten. Die Gnade und Segen/
 so er versprochen / annehmen / und also
 von Tag zu Tag an uns nach Göttli-
 chen Wort. bessern und im Christenthum
 weiter gehen. Zuförderst aber haben
 wir

wir unsere Augen auff den Grund und
 Kern der Schrift Jesum zu richten / sei-
 ne hohe Person und Verrichtung recht zu
 erkennen / und seinen Geböten und Exem-
 pel zu folgen. Dahero zuerst das Neue
 Testament als die Erklärung und Erfül-
 lung des Alten vorzunehmen / und darin-
 nen die heiligen Evangelisten / hernach als
 sobald die Schreiben der Apostel / anfangs
 die leichtesten / folgendes die andern zu er-
 wegen. Allwo sonderlich gut / wenn man
 eine ganze Epistel oder völlige Abtheilung
 etliche mal nach einander mit Andacht
 durchlieset / den ganzen Inhalt / Zweck
 und Schreibens- Art des Heil. Geistes
 aus der Zusammenhang zu untersu-
 chen / darbey man auff die Abtheilung der
 Capitel und Verse nicht so genau zuse-
 hen. Hernach kan man absonderlich den
 eignen Verstand der Wort / den affect
 und Gemüth des Schreibers erforschen ;
 und was man denn also erkennet / sich fest
 einprägen und ausüben ; was noch tün-
 kel und schwer / vorbehey gehen und d. r
 weitem Erklärung des Heil. Geistes er-
 warten. Zumal hat man in denen Epi-

stein die Anfänge und Schlüsse / als
 Schlüssel der Erklärung / nicht oben hin
 anzusehen / sondern mit Fleiß zu lesen. Und
 so kan man mit den andern Büchern /
 auch des Alten Testament / verfahren /
 daß man was gelesen und verstanden /
 fleißig wiederhole / oft wiederkäue und
 keine Gelegenheit solches in die Übung zu
 bringen verabsäume / und allen nachkomme.
 So oft wir lesen / sollen wir nicht
 nur suchen / daraus unsern Verstand zu
 bessern / sondern auch unsern Willen zu
 ändern / und in der Heiligkeit zu wachsen.
 Wer weiß und erkennet / was gut ist / und
 thut's nicht / dem ist's Sünde. Glaube /
 was du in der Heil. Schrift liesest / mercke /
 was du lernest / und thue was du gemerckt.
 Gott wird dir helfen! Folgende
 Sprüche Psalm 119. ganz. Psalm 19. Jer.
 15. Joh. 5. Luc. 16. 2. Tim. 3 / 15. da es heist:
 Weil du von Kind auff die H. Schrift
 weisest / kan dich dieselbe unterweisen zur
 Seligkeit. Denn alle Schrift von
 Gott eingegeben ist nütze zur Lehre / zur
 Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung
 der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes

tes sey vollkommen zu allem guten Werck
 geschickt/und Rom. 15/4. Was vorhin ge-
 schrieben ist/ das ist uns zur Lehre ge-
 schrieben/auff das wir durch Gedult und
 Trost der Schrift Hoffnung haben. 1.
 Pet. 1/23. 2. Pet. 1/19. 20. sollen uns zu
 fleißigerer Lesung der Bibel ermuntern.
 Welches wie es mit einem andächtigen
 Gebet anzufangen/ also auch mit solchen
 zu endigen (Seuffzer vor und nach dem
 Bibel lesen) Das lesen aber mit bestän-
 digen Auffmercken zu verrichten / weil es
 ein solches Wort/das unsere Seelen kan
 selig machen/ und dannenhero nicht gnug
 nach Würden kan verehret und mit herz-
 licher Demuth und Gehorsam gelesen
 werden.

III. Von Anhörung der Predigt.

III. Auch dieses sollen wir nicht versäu-
 men. Gott hat sein Wort nicht nur las-
 sen auffschreiben/sondern läßt es auch reden
 und predigen. Predigten sollen nicht
 aus Gewonheit ohne Andacht und Ernst
 geschehen/auch nicht also gehöret werden.
 Das Predigen ist ein vornehmes Ammt
 Gottes/wer es läßig thut/ ist verflucht/

und wer es verachtet schändet Gott. Wo
 dir deine Gottesfurcht ein Ernst ist / so
 veräume ja nicht eine rechte Predigt / da
 ein heiliger / eifriger und unsträflicher
 Knecht Christi dir das Wort des Lebens
 rein zeigt / sondern laß alles andere lie-
 gen und stehen / und komme daß du hö-
 rest. Denn Petri Predigt bewegte die
 Herzen der Zuhörer Act. 2. und durch das
 Wort wurde Lydia bekehret. Wer weiß
 auch / wie bald du dergleichen wieder hö-
 ren kanst; denn auch schon zu Pauli Zei-
 ten sich gefunden / die Christum um Zank
 und Weibes willen gepredigt. Ein er-
 leuchteter und heiliger Lehrer ist zu dieser
 Zeit eine sonderbare Gnade Gottes; ein
 fleischlicher und verdüsteter aber eine wol-
 verdiente Straffe. Auch die im Leben
 nicht allzurichtig und doch noch das lau-
 tere Wort Gottes führen / magstu / wo es
 nicht zu ändern / anhören / doch folge nicht
 ihrem Leben / sondern der Lehre. So lan-
 ge auch gepredigt wird / laß dein Herz auf
 nichts anders dencken und deine Ohren
 mercken als auff die Wort des treuen
 Lehrers / selbige wol zu fassen / und zu be-
 halten

halten. Das angehörte untersuchen
 und zu prüfen nach dem Probier-Stein
 göttlicher Schrift ist wol zulässig und an-
 befohlen; noch mehr aber das Gute in
 Gedächtniß zu behalten/ und so viel mög-
 lich/ auszuüben. Ein Thäter und nicht
 ein vergeßlicher Hörer des Worts wird
 selig seyn in seiner That. Darum höre
 keine Predigt ohne dem Vorsatz dich zu
 bessern und zu stärcken/ und richte allezeit
 diesen Vorsatz zu Werke: dann wird
 der Same göttliches Worts auch unver-
 mercklich wurkeln und Früchte tragen/ und
 der Heil. Geist wird nebst den Glauben
 alles Gute durch die Predigt wircken.
 Wollest hiervon ohnbeschwert folgendes
 nachschlagen Luc. 8/ 4. seq. Joh. 5. & 8. &
 12. Act. 2/ 37. 10/ 44. Rom. 10/ 16. 1. v. 16. 1.
 Cor. 2/ 21. Matth. 23/ 1. seq. Phil. 1/ 14. seq.
 Den Spiegel/ darinnen so wol Prediger
 als Zuhörer zusammen sich besehen kön-
 nen/ finden wir 1. Thess. 2. Cap. Wer es
 liest/ der mercke drauff! Und wer eine
 Farbe an sich befind/ die er nicht wolte/ ge-
 be es nicht dem hellen Spiegel sondern
 den befleckten Angesicht schuld / und wer-
 de

de Klug. 1. Tim 3/1. 6/3. Tit. 1/7. 8. 1. Pet. 5/1. 2. Pet. 2. Ebr. 4/2. Jac. 1/22. Jer. 23. Es. 28. Darinnen der Nutzen rechter Predigten / wie auch mercklicher Unterschied derer Lehrer auch Zuhörer zu finden. Den daß so viel Predigten ohne Frucht scheinen abzugehen / ist ja die Schuld nicht dem lieben Wort Gottes bezumessen / welches allezeit ein Krafft ist selig zu machen / die daran glauben / sondern weil man entweder mehr Menschen- als Gottes- Wort nicht in Göttl. Einfalt und Lauterkeit / sondern mit hohen Worten der Welt-Weisheit vorträgt / mehr aus dem Gedächtniß als aus den Herzen und der Erfahrung / oder solche Predigten nur aus blosser Gewonheit ohne rechte Zubereitung des Herzens anhört / bald vergisset / und da schon zu Zeiten der Heil. Geist dadurch einigen guten Trieb erregt / solchen durch die Sorge und Nahrung dieses Lebens wieder ersticket und sich selbst unwürdig achtet der Gnade Gottes und des Ewigen Lebens. Dahero auch billich Gott bey Anhörung der Predigt / daß uns solche nicht zur Überzeugung sondern

Erz

Erbauung gereiche/anzuflehen. (Seuffzer
vor und nach der Predigt.) Hierzu kömmt
der rechte Gebrauch des H. Abendmahls.

IV. Lesung anderer Bücher.

Zwar ist das einzige Wort Gottes
sattsam und genug den Weg denen Men-
schen zu zeigen/wo es recht gehandelt wird.
Zedoch ist nicht zu leugnen/das geistreiche
Schriften Gottes = geheiligter Leute
durch ihre Lesung mercklichen Nutzen
schaffen/und beydes zu den Verstand H.
Schrift als Auffbauung des Christen-
thums ein gutes beytragen. Und seyn
dahero solche Bücher/ darinnen sonder-
lich auff die Übung des Glaubens und
der Liebe gesehen/nach der heil. Schrift
denen Christen erlaubet/ anzubefehlen
und zu rathen/ doch also/ das man ihnen
den Unterscheid/ Ordnung und Les-
Art solcher deutlich zeige; auch die vornehmste
ihnen bekant mache. Da zwar auch
von denen/ die auffer der reinen Evange-
lischen Kirche leben/nicht wenig geschrie-
ben/ Anfängern aber/weil sie mit Behut-
samkeit zu lesen/nicht insgemein zu ra-
then. Gott Lob/das in unsern Kirchen
darat

Daran kein Mangel / deren einige zu be-
mercken; sind.

I. D. M. Lutheri seine Schrifften und
Tomi hievon reichlich angefüllet / darun-
unter sonderlich die Haus- und Kirchen-
Postill fleißigen Lesern sehr erbaulich
seyn werden: die einzige † Vorrede über
die Epistel an die Römer in der teut-
schen Bibel ist werth auswendig gelernet
und practiciret zu werden / deren viel den
Anfang ihrer Veränderung zu danken/
weil darinnen sonderlich der Unterschied
des eingebildeten falschen Glaubens und
des wahren seligmachenden so überaus
herrlich angeführet.

II. Johann Arnd sel. General Sus-
perintendent im Fürstenthum Lüneburg
hat Schrifften / von ungemeynen Geist
hinterlassen / worunter vornemlich das
wahre Christenthum † in vielen Bü-
chern vorgestellet lesens würdig; zumal
auch was er in einem Buch von den VI.
Tagwercken Gottes zur Bewunderung
des Lesers auffgesetzt. Seiner Predig-
ten über den Catechismus und Psal-
men / wie auch seiner herrlichen Postill
Caußs

(auff's neue mit einer Vorrede Herrn D. Speners heraus gegeben) und oben bemeldtes Paradies-Gärtlein zugeschweisgen.

III. D. Joach. Lütke-mann Superintendent zu Wölffenbüttel sel. ist würdig wegen seiner geistreichen Schrifften bey der Nachwelt bekannt zu werden; unter allen ist die Apostolische Auffmunterung zum lebendigen Glauben Christi Jesu nach denen ordentlichen Episteln gestellet / in 4. (nebst dem Vorschmack Göttl. Güte in 12.) zu lesen. Der zu vergleichen

IV. D. Heinrich Müllers P. P. und Superintendent in Rostock sel. Apostolische Schluß, Bette und Krafft-Kern gleichergestalt über die Sonn- und Fest-Tags Episteln gestellet und erbaulich zu lesen / nebenst seinen andern Schrifften / der Simlische Lieb- und Kuß / darinnen zur Liebe gegen Gott und den Nächsten auffgemuntert wird. it. Geistliche Erquickstunden / worinnen allerhand erbauliche Andachten: (dergleichen Johann Lassenius Copenh. heraus gegeben)

geben) die Hertz-Postill auff alle Sonntägliche Evangelien gerichtet 2c. Evangelische Schluss, Kette 2c. Was diese beyde bey Erklärung der Episteln gethan/ hat bey denen gewöhnlichen Evangelien in acht genommen.

V. D. Martin Scier/ Ober-Hof-Prediger in Dresden sel. so wol in seiner Postill Zeit und Ewigkeit/ welches beydes er aus jedem Evangelio ausgeführet/ als auch in Johannis Fuß-Stimme gleichfalls über die Evangelia. Dessen Allgegenwart Gottes / † und Liebe zu Gott und dem Nächsten sich selbst loben.

VI. D. Phil. Jacob Spener icht Ober-Hoffprediger in Dresden/ hat in sehr viel geistreichen Schrifften (derer völliger Catalogus heraus gegeben) dem Christenthum aufzuhelffen sich bemühet/ und unterlässet noch nicht daran zu arbeiten/ den Lohn von Gott erwartende/ Der ihm ferner Gnade und Krafft gebe! seine Evangelische Glaubens-Lehre in 4. zeigt nach Anleitung der ordentlichen Evangelien alle zur Seligkeit nothwendige Glaubens-

bens= Articul deutlich und ausführlich/
 wie auch † des thätigen Christenthums
 Nothwendigkeit und Möglichkeit in 4.
 bey Erklärung der Evangelien und 3. Es-
 pisteln Pauli an die Römer und Corinthen
 gestellet. **Buß.** Predigten in 4. solten
 billich von iedem fleißig gelesen werden/
 dadurch zum Erkenntniß seiner selbst zu
 gelangen. † Natur und Gnade/zeigt die-
 ser beyden merckwürdigen Unterschied/
 der wol von ieden zu prüfen.

Der innerliche und geistliche Frie-
 de/ † oder Friede mit **GOTT**/zeigt sehr
 klärlich des Friedes in und mit **GOTT** ei-
 gentliche Beschaffenheit/ Mittel/ Verhin-
 derung; alle noch rückständige heilsame
 Bücher/ das geistliche Priestertum;
 die allgemeine **GOTTES** Gelahrtheit/
 Lautere Milch des Evangelii oder Lehre
 von denen Gnaden=Schätzen der Gläu-
 bigen in Christo und dergleichen/ darun-
 ter sonderlich die Abschieds=Predigten/
 als ein Begriff der vornehmsten Lehr=
 Puncten/ anzuführen und nach Würden
 zu loben ist unnöthig/ weil die Lesung des
 einen bald das andere nach sich ziehen
 wird.

wird. † Was seine pia desideria oder heilsame Vorschläge den verderbten Zustand der Kirchen aufzuhelfen gefruchtet/ bezeugt der Ausspruch derer so solche einiger massen auszuüben vorgenommen. Ferner können nützlich gelesen werden die Schriften.

VIII. D. Johann Gerhards Jen. P. Schola Pietatis, oder Schule der Gottseligkeit.

IX. D. Danhauers/ zumal seine Catechismus = Milch / und Evangelisches Denckmal.

X. Christian Scribers Magdeb. Seelen = Schatz in etlichen Bänden in 4. zeigt alles/ was bey einem Christen zu bemerken. Der Kinder Gottes Herrlichkeit und Seligkeit in 4. Gottholds zufällige Andachten (mit welchen Alhas. Frischens Gottlobs zufällige Andachten übereinkommen der durch viel geistreiche Schriften allzu bekandte)

XI. Theoph. Großgebauern Rosstoch. 26. Predigten über die Epistel an die Epheser mit der Vorrede Herrn D. Speners. Wächter Stimme und dergleichen.

Gleichen. Val. Herbergers Hertz = Postill / Magnalia Dei, Trauer = Binde.

XI. Pauli Egardi Schrifften von dem Christenthum in 2. Bänden zusammen verfast mit der Vorrede Herrn D. Speners.

XII. Andr. Crameri / zumal † der Gläubigen Kinder Gottes Ehrens Stand und Pflicht. Mich. Havemanns 2. Lichter des wahren Christenthums. † Statii Evangelische Schatz = Kammer (worinnen einige Dertel und Niede mehr einer deutlichen Erklärung und Christlichen Auslegung als gänzkliche Verdammung und Verwerffung / wie auch andere Schrifften verdienen) Christenthum Lutheri oder Lutherg Redivivus &c. Philip. Nicolai Theoria. und Georg. Dedekinnns Praxis Vitæ æternæ. Georg Grabaw Weg zur Wahrheit / Item Geistlicher Glaubens = Spiegel. † Christliches Gedencf = Büchlein in 24. † Templum Salomonis, oder von den dreyen Stuffen des Christenthums mit der Vorrede Herren D. Speners von der Vollkommenheit in 12. welche letztere zwar wenig

wenig Worte / aber viel Safft und
Krafft haben. Dviersfelds / D. J. Olearii
und andere berühmten Männer Schriff-
ten meyne schon allzu bekant zu seyn.

XIII. Die etwa noch aus denen / so von
Reformirten und Papisten geschrieben /
zu lesen erlaubet werden / sind Tauleri
Schrifften / seine Postill / armes Leben
Christi / Medulla animæ &c. Thomæ de
Kempis imitatio † Christi oder Nachfolge
Christi von D. J. Oleario übersehet und ge-
saubert. Johannis Bonæ Manuductio
ad Coelum oder Handleitung zum Him-
mel. Schrifften des Bonaventuræ.
Hugonis Pia Desideria. Joh. Evange-
listæ Reich GOTTES in der Seelen.
Bail. Praxis Pietatis oder Übung der
Gottseligkeit / ein sehr schön Büchlein. †
Dan. Dyke Selbst- Betrug oder Nosce
Teipsum. Sontoms Gûlden Kleinod
oder wahrer Weg zum Christenthum.
P. Molinæi Seelen- Fried. Rob. Boltons
Probier-Stein des Gewissens. † Baxters
armer Leut Haus- Buch. Item: Nun
oder niemals ; Lehre von der selbst Ver-
leugnung. Joh. Comenii Unum Necessa-
rium

rium oder Einiges Nothwendige/und andere.

XIV. Bey welchen und andern dergleichen Büchern dieses zubemercken/ daß man sie nicht alle durch einander oder auff einen Hauffen zu lesen/ sondern in ihrer Ordnung/ da man von denen reinsten/ leichtesten und kleinsten anzufangen/ und so dann fort zugehen/ deren einige mit einem † hierauff gezeichnet. Im Anfang bey den Büchern unserer Lehrer zuverbleiben/ und die andern nicht ehe/ man habe sich erst wol gegründet und alles zu prüfen gelernt/vorzunehmen. Das wichtigste so hier bey zu erinnern/ ist/ daß man dergleichen Bücher nicht wie die andern nur die Zeit dadurch zu vertreiben und einige bloße Wissenschaft draus zu schöpfen/ lese; sondern/ daß man dem/worzu sie ermahnen/ in der That nachkomme; ein Stück des Christenthums nach den andern erlerne und ausübe/ und nicht ein todtes und taubes Wissen sondern lebendiges und kräftiges Erkennen erlange. Auch nicht ehe eines zurück lege oder ein anders vornehme/man habe denn etwas

Q

son

sonderliches daraus behalten. Denn man sich mit überhäuffung solcher mehr schaden als nutzen mögte. Das beste ist/man lese gute Bücher also/das andere Leute aus unsern Leben wieder / was wir gelesen/ lesen können. Dwie wol werden die sonst mit Müßiggang und Uppigkeiten zugebrachte und verderbte Stunden angewendet werden/wenn wir solche mit Lesung Heiliger Schrift und geistlichen Büchern zu bringen / umb wie viel besser wird es um unsere Seelen und deren Erbauung stehen! Das übrige was zu erinnern/ ist bis auff andere Zeit versparet.

V. Gesellschaft der Frommen.

Wie die Gesellschaft der Bösen eine von den größten Verhinderungen an den rechten frommen Leben/ die dahero möglichsten von allen zu vermeiden; so ist hingegen die Gesellschaft mit denen Frommen eine treffliche Hülffe in dem Wachsthum des Guten. Denn wo wir mit rechtschaffenen Gläubigen oft umgehen/werden wir durch ihre erbauliche Reden

Neden und gute Exempel zur Nachfol-
 ge unvermerckter Weise angelocket / daß
 wir ihnen nach- und gleich zu kommen uns
 bemühen. Dahero die Gelegenheit mit
 Frommen bekannt zu werden niemals zu
 verachten. Nicht nur sollen wir mit un-
 sern Beichtvätern und treuen Seelsor-
 gern uns genaue verbinden / ihren Christ-
 lichen Rath in zweiffelhafften Dingen
 einzuholen ; die denn solches sich nicht
 werden entgegen seyn lassen / sondern
 auch wenn wir einen / so rechtschaffen
 wandelt / erkennen / uns zu denselben hal-
 ten / fleißig besuchen / fragen und folgen.
 Uns mit ihm zu erbauen / sollen und mö-
 gen wir von geistlichen Dingen und gott-
 seligen Leben Gespräche halten / die heilige
 Schrift und gottselige Bücher lesen / und
 da es sonst nicht seyn will / an den heili-
 gen Sabbath / oder Feyer- Tagen nach
 öffentlichen Gottesdienst die angehörte
 Predigt wiederholen / gute Betrachtun-
 gen aus solcher nehmen / denen angeführ-
 ten Sprüchen und Dertern heiliger
 Schrift nachdencken / und alles zur Er-
 bauung im Christen- Wandel anwen-
 den.

den. Denn wie ein Licht das ander; so entzündet ein frommes Herz das andere. Welche Vereinigung und Gemeinschaft derer gläubigen Christen des gnädigen Wolgefallens und Segen Gottes sich zu versichern hat. 1 Cor. 14. Ebr. 10/25. Act. 1/2 Matth. 18/19. Jac. 1. Es muß allerdings Gott besser gefallen/ wenn Gläubige aus reiner Meinung zusammen kommen/ sich untereinander zu erbauen/ zu vermehren und zu reizen: als wenn Welt = Gesinnte zur Uppigkeit/ Durchziehung anderer / Fressen und Bollsauffen und andern Sünden sich versamen/ welche werden Nechenschaft geben (von der übel = angewendten Zeit und einen jeden unnützen Wort) dem der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Toten.

VI. Mäßigung der Geschäfte.

Arbeit hat Gott jedem in seinen Beruf aufferleget. Keines unter beyden/ wo sie sonst richtig/ hebet das Christenthum auff. Doch sind einige Geschäfte wo nicht dem Guten hinderlich und

und zuwider/fast schädlich; welche zu ver-
lassen und zu verringern jedem oblieget.
Mit denen rechtmäßigen Berrichtungen
selbst haben wir uns nicht allzu schwer zu
belegen/weil deren Uebermaß dem Guten
nicht zuträglich. Welche unser ordent-
licher Beruff und Stand mit sich bringet/
haben wir nach Möglichkeit zusammen zu
ziehen/ niemals aber frembde ohne hohe
Noth vorzunehmen. Sonsten würde die
Zeit zur täglichen Übung und Prüfung
verkürzet/ die Andacht zum Gebet gestör-
ret/ und die Gedancken auffß geistliche
unterbrochen. Wie viel wir auch zu
verrichten/ sollen wir doch Gott im gans-
hen Leben vor allen dienen/und die Seele
bedencken/ daherß Welt= Geschäfte und
Leibes= Verpflegung dem Dienst Gottes
und Wohlfahrt der Seele bey leibe nicht
vorziehen/ sondern die Zeit Gott und
dem Nächsten zu dienen recht eintheilen.
Vermöge göttlicher Ordnung sollen wir
dem Nächsten zu Liebe arbeiten; aber auch
nach dem Willen GOTTES unser
selbst und der Seelen wol warnehmen.
Arbeiten ist befohlen/ Heidnisch zu sorgen

D iij

vers

verboten. Matth. 6. Luc. 9. 2. Theff. 3/10.
Eph. 4/28.

VII. Stete Übung.

Doch kan auch ein Christ/ wo er ernstlich will / bey allen Zufällen das Gute ausüben. Übung ist bey einer ieden Übung das vornehmste. Durch Sie lernen die Langsamen behende gehen / und die Stammelnden fertig reden. Künste können wir dadurch denen unvernünftigen Thieren und die Sprachen den unverständigen Kindern beybringen. Die Übung kan einen Christen dahin führen/ wohin es viel hundert vor unmöglich halten. Was bey dem Anfang des Christenthums wegen Ungewonheit und Schwachheit schwer und sauer scheint/ wird durch die Übung in eine liebliche Gewonheit nachmals verwandelt. Wenig werden wir antreffen/ das nicht einen Frommen das Gute auszuüben veranlassen sollte; Daher es keiner bisz auff eine gewisse Zeit / Ort oder Stand zuverschieben nöthig. Bey seinen eignen Fällen kan er das Gemüth zur Gelassenheit/

Ges

Gedult/Sanftmuth un̄ Vergnügsamkeit
 gewöhnen/im Guten nicht allzu freudig/
 noch in Widrigen allzu niedergeschlagen/
 sondern in einen Stande zu seyn. Ges
 gen allen Neben= Menschen aber insge
 sammt wird er die Liebe bald durch
 Freundlichkeit im Ermahnen/bald durch
 Sanftmuth in Straffen und vertra
 gen/bald Mitleiden über des andern
 Elende/Warheit/Auffrichtigkeit etc.
 auszuüben sattsam Gelegenheit finden.
 In allen Orten und Zeiten aber die reine
 Liebe zu Gott in den Herzen befestigen/
 und von aussen zu erweisen durch die
 Nachfolge Christi. Auff den Grund/
 so er anfänglich gelegt/wird er das
 Wachsthum in guten ie höher und höher
 auffbauen durch die tieffe Niedrigkeit und
 selbst Verläugnung; daß ob er auch aus
 einem Kind ein Jüngling ja ein Mann in
 Christo worden wäre/dennoch am mei
 sten in kindlicher Demuth und Gelassen
 heit sich zu üben bemühet. Was hier
 von der Selbst= Verläugnung anzufüh
 ren/nach welchen ein Christ sein eigenes
 und fleischliches Selbst/eigenen Willen/
 D iij sünd

liche und unordentliche Begierden / fleischlichen Appetit und Luste / Begierde / nach eigener Ehr / Ruhm und Lust verläugnen / das ist dämpffen / bestreiten und abschaffen soll / wird zu anderer Gelegenheit verspart. Kein Tag und Stunde läset ein Christ vorbeÿ gehen / er habe denn in der Übung des Gewissens etwas hinzu gethan; auch keine Gelegenheit vorbeÿ lassen in dem geistlichen / wo nicht äußerlich doch innerlich zu wachsen.

Wo wir stille stehen / gehen wir hinterwärts: und wenn wir nicht wachsen / nehmen wir abe. Wir können aber gar leicht solches an uns mercken wenn wir nach oben gezeigter Gewissens-Prüfung / alle Tage / was Gutes oder Böses von uns geschehen / untersuchen; ob wir in dem Glauben oder Erkänntniß Christi; in der Liebe gegen Gott und dem Nächsten; in der Selbst-Verläugnung / Erniedrigung und Absagung unser selbst; in der Ablegung dieses oder jenes Lasters des Zorns / Hoffarts &c. in der Übung zu dieser oder jener besondern Tugend / der Demuth / Gedult &c. in der Freudigkeit zum

Leiden

Leiden und Tode zu oder abgenommen haben; so dann das Versäumniß unser eigen Trägheit zu schreiben / bereuen und einzubringen gedenccken; das Wachsthum in guten aber allein der grossen Gnade Gottes zum Lobe beylegen / und durch die Treue im wenigen auch im grossen treu gefunden zu werden / uns beflissigen. Daß also der Heil. Geist diese Übung / Wachsthum und Vermehrung im Guten nicht vergeblich mit so grossen Ernst getrieben / davon Eph. 4 / 14. 1. Thess. 4 / 1. 1. Tim. 4 / 7. 8. 2. Pet. 1 / 4. 5. und dergleichen bezeugen. Andere Mittel nebst denen Hindernissen können aus obengesetzten Büchern in die Länge gelesen werden; von welchen anderswo ausführlicher mögte gehandelt werden / inzwischen aber wird der / so kurz berührte beobachtet / nicht ohne Nutzen gelassen werden / und den Beystand Gottes hierzu mercklich verspüren. Kurz solche zu wiederholen:

(1.) Set fleißig / (2.) ließ die Schrift / (3.) merck wol auff Gottes Wort /

D v

(4.)

- (4.) Brauch gute Bücher recht/ (5.)
 Gesell dich zu den Frommen/
 (6.) In der Gottseligkeit dich übe fort
 und fort.

So wirstu leicht und bald sehr weit
 im Guten kommen.

III. Ursachen.

Der andere Einwurff/ dessen oben er-
 wehnet/ ist/ daß man meinet: wozu denn
 eben öthig sey/ alles so genau zu nehmen;
 es brauche es ja gar nicht / weil wir doch
 allein durch den Glauben für Gott ge-
 recht und selig werden / an dem äußerli-
 chen untadethafften Leben sey es auch ge-
 nug/woran doch noch gar viel fehlet/(wie
 in einem andern ausgeführet) was zu ei-
 nem Christen gehöret. Dahero zum
 Beschluß einige hierzu antreibende Ursa-
 chen ganz kürzlich anzuführen. Zwar
 setzen wir dieses freylich voraus/ daß wir
 die allein durch Christi Verdienst erwor-
 bene Gerechtigkeit und Heil ohne Zuthun
 eigener Wercke durch den wahren Glaus-
 ben und dessen Zuversichtliches Ergreifen
 und festhalten alsobald in der heiligen
 Tauffe

Taufe überkommen / darinnen wir als
wiedergeborene von Sünden gereinigte
Kinder und Erben des ewigen Lebens
werden (Eph. 2. Tit. 3.) so / daß wir nicht
erst durch eigne Gerechtigkeit und Heilig-
keit den Himmel verdienen und aus der
Ursache Gutes thun müssen; nichts desto
weniger aber sind noch andere Ursachen
genug / die die Nothwendigkeit der Sa-
che erweisen / deren nicht wenig Paulus in
vornangestellten Haupt-Sprüche berüh-
ret / ausführlichen aber in obengemeldten
Buch: Nothwendigkeit und Möglich-
keit des thätlichen Christenthums / zu
lesen / unter welchen die

1. Erscheinung göttlicher Gnade.
Denn zu dem Ende ist uns ja die heilsa-
me und seligmachende Gnade Gottes
erschienen / ja allen Menschen geoffenba-
ret. Da der verheissene Sohn Gottes
als ein augenscheinlicher Beweis göttli-
cher Gnade ins Fleisch kommen und sich
darinnen geoffenbaret / Heil / Leben und
Versöhnung erworben / und den Friedern
durchs Evangelium predigen lassen / da-
mit die in der Finsterniß und Blindheit

D vj

steckena

tunde Völcker erleuchtet / zur Kirchen und
 dem Reich Gottes beruffen und versam-
 let würden. Warum? Daß wir sollen
 verläugnen das Böse / das Gute thun und
 erwarten. Allein diese herrliche Offen-
 barung göttlicher Gnade sollte ja noch so
 mächtig seyn in uns Gegen-Liebe zu Gott
 und den Nächsten zu erwecken / Ephes 2.
 Col. 1/2. Dieses ist ja das kündlich / grosse
 gottselige Geheimniß / *ὁμολογημένως μέ-
 γατης ευσεβείας μυστήριον*. oder das von
 allen bekannte grosse Geheimniß der Gott-
 seligkeit / daß Gott offenbaret im Fleisch
 2c. 1. Tim. 3. v. 16.

II. Gottes freundliches Locken und
 ermahnen. Seine Gnade ist unser treuer
 und freundlicher Lehrmeister und Führer.
 Gott gehet voran und zeucht uns ihm
 zum Guten nach; lehret / vermahnet / lei-
 tet und treibet zu solchen. Ihm in allen
 zu gehorchen / sind wir verpflichtet / und
 treulich zu folgen / ist die höchste Schuldig-
 keit. Joh. Epist. ganz Tit. 3/4. seq. Seine
 Liebe und Gnade / die er uns erzeiget / soll
 ja eine herzlichliche Gegen-Liebe in uns ent-
 zünden / aus welcher wir dem Guten frey-
 willig nachjagen.

III.

III. Christi Verdienst und Wolthaten. Jesus hat sich für uns dargegeben / daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reiniget zc. Dem Wolthäter / Danck zu bezeugen / lehret die gesunde Vernunft. Je grösser die Wolthat / ie höher die Verbindung. Jesus der grössere Wolthäter. Sein Leben hat er nicht so hoch als uns geliebet / sondern alles Leiden um unsert willen ausgestanden / und aller Freude sich begeben. Musste nicht der Tod selbstens uns der Unendlichkeit seiner Liebe versichern! Demnach erfordert die Danckbarkeit / daß wir uns Ihm wieder geben. Denn kein angenehmer Opffer des Dancks kan ihm gebracht werden / als die Heiligkeit / darmit wir ihn beehren. Die Billigkeit / so einen erledigten Slaven seinem Erlöser zu eigen verbindet / zwinget uns gleicher weise dem Herrn Christo unsern hohen Heyland mit Seel und Leib zu seinem Dienst zu ergeben / und in allen Tugenden zu seinem Gefallen einzig zu leben Rom. 6. 1. Pet. 2/21. 3/18. 4/5. Joh. Epist. 1. Wer einmahl die Sünde geschmecket was sie sey / und darbey die

Wichs

rigkeit der Wolthat nach der uns Christus durch sein Verdienst von solcher befreuet/ der wird gewißlich vor höchst billig halten/ daß ein Christ seinem Erlöser zu Danck sich ganz und gar zu einem heiligen und gefälligen Opffer darstelle.

IV. Unser Beruff und Erwehlung. Christus selbst hat sich geopffert / uns von den Bösen zu befreien / und darneben sich ihm zu einem Volck / das sein Eigenthum wäre / zu reinigen / das fleißig wäre zu guten Wercken. Wer wolte doch die Nothwendigkeit des Christenthums deutlicher haben? Kan hier widersprochen werden? Mein weßwegen hat Iesus sich selbst für uns dargegeben? daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Warum das? und reinigt ihm selbst ein Volck zum Eigenthum. Wozu? das fleißig wäre zu guten Wercken. Ist's nun nicht nöthig gute Wercke zu thun? Warum hat uns denn Christus so theuer dazu erkauft und erlöset? Warum so liebreich durchs Wort beruffen? Warum so gnädig zu seinen Eigenthum erwehlet? Warum von aller vorigen Ungerechtigkeit gereinigt!

get! Ach! wir sollen fleißig seyn zu gutem Wercken!

Unser Beruff zu Christo gehet auff die Heiligung / und daß uns Gott zu seinem Eigenthum erwehlet / ist geschehen / daß wir ihm nachmals desto eifriger dienen sollten; als Sünder sind wir beruffen / daß wir als Heilige wandelten. Und ohne Verdienst durch den Glauben erwehlet / solches mit desto grösserer Danckbarkeit zu erkennen. Gott hat uns deswegen von der Welt erwehlet / sie gänzlich zu verlassen; und aus den Sündern beruffen / ihrer Gemeinschaft uns zu entziehen. Gottes Leibeigene demnach müssen nicht Slaven des Teufels / und sein Volck des Eigenthums nicht Meinedige Namenlucken werden. Faulen Knechten wird übel gelohnet / und wenn das eigene Volck Gottes zum Guten träge wird / gereuet es dem Herrn / daß er sie erkaufft hat. Diesen Beruff und Wahl treiben die heiligen Apostel 1. Pet. 2 / 10. 2. Tim. 1 / 9. 1. Thess. 4 / 7. Eph. 4 / 17.

Ausser dem sind noch unzehlich viel Ursachen / so die Nothwendigkeit des thätigen

gen

gen Christenthums vorstellen und zu solchem ermuntern 2c.

Die Nachfolge Christi: Ohne der sich keiner einen Jünger Jesu nennen kan/ und in der Wiedergeburt durch die Heiligung geschiehet. Christus ist nicht nur unser Erlöser und Heyland / sondern auch Lehrer und Führer; als jenen ergreift ihn der Glaube; und als diesem folgt treulich nach die Liebe. Joh. 10. Matth 16. 1. Pet. 2. 2c.

Wachstum des Glaubens: Ohne gute Werck und Liebe ist der Glaube todt; und ohne ernstern Vorsatz der Besserung und Heiligkeit eine falsche Einbildung. Liebe ist des Glaubens Beststein/ und feste Übung im Guten dessen wolgedeynendes Begießen. Lust und Eysen zu den Guten ist ein Zeugniß des wahren Glaubens/ und ihr Wachstum zeugt von dessen Verstärkung. Uns des Berufes und Erwehlung auff Seiten unser zu versichern ist kein besser Mittel als die Selbst-Prüfung im Glauben / so durch die reine Liebe und Gottseligkeit anzustellen. Wächset die Frucht der Liebe / so bezeuget sie

sie die starcke Wurzel des Glaubens.
 Hingegen sich bey wissentlichen un̄ muth-
 willigen Sünden dennoch einen Glauben
 einbilden / ist eben so nârrisch als von ei-
 nem gemahlten Weinstock Trauben ver-
 muthen. Jacobi Epistel ganz. 1. Cor. 1.
 1. Epist. St. Johannis.

Vermeidung des Bösen. Sünden
 verdammen und stürzen in die Hölle.
 Derer Dvaal unendlich / und ihre Pein
 dennoch unerträglich. Ihre Furcht zeucht
 noch Manchen von dem Weg der Laster
 auff die Bahn der Tugenden. Der
 Verlust / den die Sünde bringt / ist allzu-
 groß. Unheiliges und gottloses Leben
 verschüttet Gottes Gnade / betrübet den
 Heiligen Geist und vertreibt ihn / macht
 verlustig des seligmachenden Glaubens /
 beraubet des Friedes / und hindert die Sel-
 ligkeit / dagegen wird Gottes Zorn gereiz-
 het / seine Straffen gehäuffet / Unfriede /
 Verzweifflung und endliche Verdammniß
 zugezogen. O unwiederbringlicher Scha-
 de! Solchen zu vermeiden soll man das
 Böse lassen und das Gute thun.

Hingegen ermuntert auch noch zur
 wahren

wahren Wiedergeburt / Erneuerung und Wandel in der Heiligkeit und Gerechtigkeit der

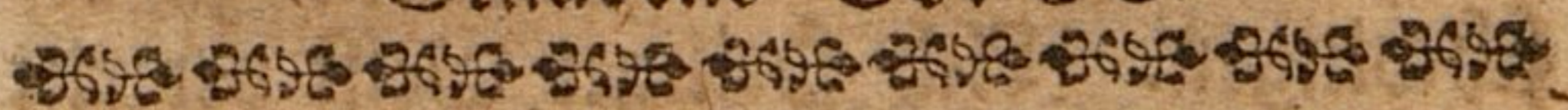
Herrliche Tugzen. Die durch den Glauben erlangte Seligkeit wird durch seine Ausübung und Stärkung behalten und versichert. Je mehr die Heiligkeit wächst / je näher man zu Gott nahet und ihn erkennet / den ohne die Heiligung zu schauen unmöglich. Die Gebot Gottes halten ist der Wiedergeborenen Christen größte Lust / und aus Liebe seinen Willen thun / ihre einzige Freude. Und wie bey der Versöhnung und Rechtfertigung für Gott / die Reinigung und Wiedergeburt: so folgt auff solche die mit der göttlichen Natur genauere Gemeinschaft. Wir empfinden schon in diesem Leben davon eine herrliche Freude und Vergnügung / die aus der Krafft göttlicher Inwohnung / wie auch Vereinigung in und mit Christo entstehet. Die Beherrschung über die Sünde zeucht nach sich einen Sieg und Frieden in der Seelen / den ein Christ durch die Versöhnung mit Gott / durch die Heiligung aber mit sich selbst schließet /

set/ welches der rechte innerliche Frieden/
 so höher denn alle Vernunft und die Her-
 zen verwahret. Und weil unsere Natur
 also geartet/ daß sie immer auf den Nutzen
 ihrer Arbeit siehet; sollte wol dieses einzige
 nur uns Anreizung zur aufrichtigen
 Frömmigkeit gnug seyn. Was Freude
 und Ruhe ein Christ/ wenn er sich von der
 Welt los gerissen und sich Gott ergiebet/
 empfindet/ ist nicht auszudrücken. Er wird
 in die rechte Freiheit der Kinder G. gesetzt/
 d; er keiner Creatur mehr sondern dem lie-
 ben Gott allein zu willen lebet; er genießet
 der wahren Seelen-Ruhe und Vergnü-
 gen/ die in keinen irdischen Dingen kan-
 gefunden werden/ und bey keinen Welt-
 Herzen bekand; denn seine Seele ist stille
 zu Gott / der ihm hilfft: Den wahren
 Frieden und die rechte Freude besizet sein
 Gemüth/ und fehlet nicht mehr als daß
 die Absonderung seines irdischen Hau-
 ses des Leibes geschehe/ da er dessen / was
 er hier vorher gekostet/ völlig genießen
 mögte. Überlege aller Irdisch-Gesinn-
 ten Zustand gegen die Glückseligkeit/ und
 mache den Ausschlag? Gott ist besser
 denn

denn die Welt/und seine Ergözung desto herrlicher/ so weit jene desto gefährlicher. Ja ein rechter Gläubiger kan dadurch alles dessen/was er einst völlig zu genieffen und zu besitzen hat/ mercklichen Vor- schmack haben / Die Süßigkeit gött- licher Liebe/ und Freudigkeit des Gewis- sens/ so in Gott ruhet/ empfinden. Und so dann in der Gewißheit zukünftiger Herrigkeit allzeit der erwünschten Auflö- sung mit Herzens- Freude erwarten/ dessen uns zur Gnüge versichern die herr- lichen Sprüche Rom. 14/ 7. Phil. 4/ 7. 1. Pet. 1/ 2. Pet. 1/ 1. 2. 1 Joh. 3/ 2 1. Cor. 2/ 9. So daß wir übrige Ursachen anzuführen dieses mal vor unnöthig achten/weil ober- wehnte dazu zu reizen mächtig genug seyn können/ zumal wir uns unsers Vorha- bens/alles in möglichster Kürze zu verfas- sen/erinnern/ auch in solcher berührte Ur- sachen wiederholen:

Die Gnade Gottes lockt/ die Liebe Jesu zwingt/ Beruff und Wahl die leiten/die Folge Christi treibt/ der wahre Glaube erheischt/der Schade ist zu ver- meiden/der herrliche Nutzen reizt/ recht/ heilig/

heilig/fro m̄ zu seyn: Ursach auff allen
 Seiten! Gebe der barmherzige Vate-
 ter um Jesu willen / daß wir solches und
 alles andere durch die Krafft seines Gei-
 stes wol erkennen und erwegen / auff daß
 wir dem Ubel und Verdammis entfliehen/
 und unserer Seelen Heil und Wohlfart
 nur davon bringen / als des wahren
 Glaubens E. N. D. E.



Kurzer Anhang /

Darinnen

Einige Seuffzer

angeführet /

Um dadurch stets dergleichen in
 Herzen zu verfaßsen Anlaß
 zu geben.

Seuffzer

I. Vor dem Gebet.

Getreuer Himmlischer Vater.
 Mein Herz hält dir vor dein
 Wort: Ihr solt mein Antlitz su-
 chen. Darum suche ich auch /
 Herr/dein Antlitz. Du hast zugesagt / zu
 hören /

hören/ wenn wir ruffen. So höre nun
 die Stimme deines Knechtes und sein
 Flehen. Neige deine Ohren und mercke
 drauff. Sende deinen Geist aus der Hö-
 he in mein Herz / daß ich dich im Geist
 und Wahrheit anruffe. Mein JEsu / rei-
 nige meine Seele von allen sündlichen
 Gedancken und Einfällen. Laß mich in
 wahrer Andacht und Glauben zu dir
 schwingen. Ach Heiliger Geist vertritt
 mich mit unaussprechlichen Seuffzen
 und kindlichen Abba ruffen. HErr höre
 mein Wort / merck auff meine Rede.
 Vernimm mein Schreyen / mein König
 und mein Gott/denn ich will für dir bes-
 ten! Vater Unser 2c.

II. Nach dem Gebet.

Nun HErr höre. HErr mercke auff/
 und thue es/ und verzeuch nicht umb
 dein selbst willen. Mein Vater / erhöre
 mich in dieser Stunde! doch ich weiß/daß
 du mich allezeit erhörest. So versichere
 demnach durch die Freudigkeit der See-
 len mich auch ieko deiner gnädigen Er-
 hörung

Liebster JEsu/was ich in deinem Na-
 men

men gebeten/wollest du mir geben. Ich
 halt mich an deine Zusage und Treue.
 Dein Blut mache mein schwaches Ge-
 bet kräftig und deinem Vater ange-
 nehm. Heil. Geist/ versiegle durch ein
 kräftiges Amen und zuversichtliches Ja-
 wort die Stimme: Ich habe dich in der
 angenehmen Zeit erhört. Gelobet sey
 Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft/
 noch seine Güte von mir wendet/ Amen.

III. Vor dem Bibel-Lesen.

SU Gott und Vater unsers HERRN
 Jesu Christi/ du Vater der Herr-
 licheit/ ach gib mir jetzt den Geist der
 Weißheit und Offenbarung zu dein selbst
 Erkenntniß/ und erleuchtete Augen mei-
 nes Verstandes! 2c. (Eph. 1.) Deffne mir/
 mein Vater/ die Augen/ daß ich sehe die
 Wunder an deinem Wort und Gesetz.
 Laß mich mit Ehrerbietigkeit dein heiliges
 Wort andächtig lesen. Erleuchte meinen
 Verstand/ dich und deinen Willen dar-
 aus zu erkennen. Heilige meine Begier-
 de und Willen deinen Geboten zu gehor-
 chen und nach solchen zu leben. Dein
 Wort/ O Gott/ sey meines Fußes Leuch-
 te und

te und ein Licht auff meinen Wegen. Ach/
heilige unsin deiner Wahrheit/dein Wort
ist, die Wahrheit / sey, davor gelobet und
gepriesen/ Amen.

IV. Nach dem Bibel-Lesen.

Sie Rede deines Mundes/ O Gott/
sind süßer denn Honig und Honig-
seim. Laß solche ja nicht in meinem
sündlichen Herzen zur Galle und bitter
werden! Sie erquickten Seel und Geist!
laß mich sie würdiglich gebrauchen. Laß
es tieff in meiner Seelen einwurkeln und
gute Früchte bringen. Erhalte alles/ O
Gott/ was ich gelesen / in meinem Her-
zen. Hilff daß ichs mit festen Glauben
erkenne/und mit willigem Geiste ausübe/
wessen du mich unterrichtet. Gib daß
alles/was ich gelesen/mir nütze zur Lehre/
Straffe/Züchtigung und Trost/ daß ich
vollkommen werde zu allen guten Wer-
cken-geschickt. Deinem Namen sey Ehre.

V. Vor der Predigt.

Gehet/himmlicher Vater/ wir sind
hier alle gegenwärtig für dir / zu hö-
ren/was du deinem Knecht an uns zu em-
pfohlen

pfohlen hast. Gib ihm Freudigkeit/
 Krafft/Muth und Geist dein heilig Wort
 uns erbaulich vorzutragen. Küste ihn
 aus mit Stärke aus der Höhe. Und le-
 ge dein Wort in seinen Mund. Uns aber
 verleihe auffmercksame Ohren / willige
 und andächtige Herzen. Daß wir sei-
 ne Rede nicht als Menschen sondern als
 Gottes Wort annehmen/ uns daraus
 bessern/gründen und trösten. Herr/be-
 reite unsere Herzen zu dir. Rede Herr/
 denn deine Knechte hören.

VI. Nach der Predigt.

Gelobet sey der Herr / der uns seinen
 Willen/Sitten und Rechte gezeiget;
 daß wir auff Erden erkennen seine We-
 ge / und unter allen Heiden sein Heil.
 Wir haben Gott gehöret aus seinem
 Worte/und unser Seele ist genesen. Ihm
 sey Danck in Ewigkeit &c. So verleihe
 doch / heiliger Vater / daß diese Predigt
 uns allen seyn möge ein Geruch des Le-
 bens zum Leben. Behüte uns gnädigs-
 lich/ daß wir nicht vergeßliche Hörer deis-
 nes Worts / sondern Thäter seyn und
 bleiben. Laß den Saamen deines Worts

E

ein.

ein fein gut Herz in uns gefunden haben/
 und in Gedult vielfältige Früchte bring-
 en / des Glaubens / der Liebe / der Dem-
 muth / Gedult / Hoffnung und Heiligkeit:
 daß wir auff das feste Prophetische
 Wort / das wir haben / achten als auff
 ein Licht / das da scheint an einem tun-
 ckeln Ort / dich wahren Gott und den du
 gesand hast Christum Jesum ie mehr
 und mehr erkennen / und durch die göttli-
 che Predigt / als die dran glauben / selig
 werden. Gib daß wir alle Wort in uns-
 fern Herzen behalten und in der Seele
 derer Gewißheit empfinden. Es segne
 uns Gott unser Gott / es segne uns
 Gott und alle Welt fürchte ihn / Alle-
 luja.

VII. Um die Buße.

M Ein Gott ich schäme mich und
 scheue mich meine Augen zu dir
 aufzuheben gen Himmel. Denn meine
 Missethat ist sehr groß und meine Sün-
 de mehr als des Sandes am Meer. Dir
 O Herzkündiger ist alles bekannt. Du
 siehest meines Herzens Grund und meine
 Ubertretung ist dir unverborgen. Dir
 beichte

beichte und bekenne ich alles/ was ich bö-
 ses an mir befinde. Ach Vater/ ich ha-
 be gesündigt im Himmel und vor dir/
 und bin nicht werth daß ich dein Kind
 heisse: aber Gott sey mir Sünder gnä-
 dig! Sey gnädig meiner Missethat die da
 groß ist/ und tilge meine Sünde nach dei-
 ner grossen Barmherzigkeit. Stell: mir
 meine Übertretung vor Augen/ daß ich des-
 ren Abscheulichkeit erkenne / und ernstlich
 bereue. Erwecke in mir die wahre Busse/
 und Reue über die Sünde / die niemans
 den gereuet. Befehre du mich Herr/ so
 werde ich befehret. Reinige mein Gewis-
 sen/ O Jesu/ von allen todten Wercken/
 und dein Blut mache mich rein von aller
 Sünde: Denn ich erkenne und bekenne
 meine Missethat und meine Sünde ist
 immer für mir. Verleihe Gnade/ daß ich
 mich alle mein lebetag hüte für solcher Bes-
 trübnis der Seelen und Angst des Her-
 zens; und die übrige Zeit des Lebens
 nicht den Lüsten des Fleisches/ sondern dei-
 nem Willen/ O Gott lebe. So erzeige
 denn nun auch an mir / du Heiland der
 Welt/ barmherziger Jesu / alle Gedult
 E ij zu eis

zu einen Exempel denen / die an dich glauben / und laß / weil die Sünde mächtig / deine Gnade viel mächtiger werden. Ich will mich durch deine Krafft ins künfftige hüten / daß ich nicht sündige. Vollbringe / **D G D R** / das Wollen / Amen.

VIII. Um den Glauben.

Ach Herr ich glaube / hilff meinem Unglauben. Nicht mein / sondern dein Werck / treuester Heiland / ist / daß ich möge an den glauben / der dich gesand hat. Siehe / wie meine Seele schreyet nach frischen Wasser / wie durstig sie nach den Glauben lechzet : Ach erquickte sie durch dein Wort / daß sie lebe. Bezwinde du meine thörichte Vernunfft deinem Wort nicht zu widersprechen / und reute aus allen Zweifel des Fleisches. Du o heiliger Geist der Gnaden / laß auch mir Gnade widerfahren. Entzünde in mir den seligmachenden Glauben / und laß den glimmenden Licht nicht ganz verleschen. Führe in mir aus / was du angefangen hast / und laß dein Werck nicht zu boden gehen / sondern schütze es wider alle listige Anläuffe des Satans und Einwürffe

würffe des Fleisches. Deine Stärcke
 helffe meiner Schwachheit auff und reisse
 mich heraus/das ich deinem Namen dan-
 cke. **HERR** stärcke in uns den Glauben!

IX. Um die Liebe.

Mein **JESU** / der du uns als deine
 Feinde so herzlich geliebet / und uns
 durch deine Liebe ein Beyspiel hinterlas-
 sen / das wir thun sollen / wie du uns ge-
 than hast. Geuß doch aus in unser Herz
 die wahre reine Liebe. Verleihe Krafft/
 das wir den wahren **GOTT** von ganken
 Herzen / von ganker **Seele** und von ganz-
 ken Vermögen / und unsern Nächsten als
 uns selbst lieben mögen. Laß unsere Lie-
 be seyn von reinen Herzen / guten Gewis-
 sen und unverfälschten Glauben. Sieh
 das es eine brünstige Liebe sey / die durch
 keine Widerwärtigkeit gedämpffet: Eine
 Beständige / die zu keiner Zeit verlösche: Ein-
 ne Unverfälschte / die aus keinen leiblichen
 Abscheu herrühre; Eine würckliche / alles
 aus Liebe zu **GOTT** zu leiden / und aus Lie-
 be zum Nächsten / zuthun. **GOTT** / gib
 das wir dich und unsere Brüder lieben /
 Amen.

X. Um Hoffnung.

In Hoffen und still seyn / ist unsre
 Stärke. Auff dich hoff und trau
 ich / mein Gott / laß mich nimmermehr
 zu schanden werden. Erhalte in mir / du
 Gott der Hoffnung / das kindliche Ver
 trauen auff deine Treue / und lebendige
 Hoffnung des ewigen Lebens. Laß mich
 niemals in derselben mancken / sondern
 mich beständig an dein Wort und Zusage
 halten. Dein Geist versichre mein Herz
 der Güter der Gnaden und Herrlichkeit /
 daß ich ie und alle wege frölich sey in Hoff
 nung / die nicht läst zu schanden werden.
 Laß mich steiff und fest vrauff hoffen / mein
 Gott / daß du so gnädig bist / und mein
 Herz freuen / daß du so gerne hilffest.
 Daß ob du mich gleich tödten würdest / ich
 dennoch auff dich hoffe. Deine Güte / O
 Gott / sey über uns / wie wir auff dich
 hoffen. 2c.

XI. Um Gedult.

Mater der Barmherzigkeit und Gott
 alles Trostes ; dich ruffe ich an im
 Nahmen Jesu um die wahre Christliche
 Gedult.

Gedult. Küste du mich aus mit solcher wider alle Trübsal / daß ich in solcher gedultig sey / welches ein köstlich Ding ist. Mache du mich willig / das Creuz Christi auff zunehmen / gedultig / solches zu tragen / und freudig / darinnen auszuhalten. Vertreibe alles Murren und Widerwillen des Fleisches über die Schwere des Creuzes und Langwierigkeit der Zeit. Stelle dich liebster Jesu mit deiner Gedult unter und an dem Creuz mir vor Augen / ja Herze / daß ich durch deine Anschauung gestärcket und erfrischet werde / beständiger auszuhalten. Laß mich / O geduldigster Heyland / in meinen Muth nicht müde werden / sondern in Gedult durch Leiden und Trübsal ins Reich Gottes eingehen. Gedult ist mir Noth / daß ich deinen Willen thue und die Verheissung empfahe ! ich bitte sie von dir du wollest sie mir nicht wegern &c.

XII. Um Mässigkeit.

Ach elender Mensch / wer wird mich Verlösen von dem Leibe dieses Todes. O wie schwer wird es / das Fleisch mit seinen Lusten und Begierden zu creuzigen und

E lllj

dämpfa.

Dämpffe. Un einmal muß es feyn/ein ander
 Geseß befind ich in meinen Gliedern/ das
 widerstrebt dem Geseß in meinen Gemüth.
 Wer wird mich rüsten mit Stärcke zum
 Streit. Gott zu dir fliehe ich / du bist
 hierinnen der beste Kriegsmann/ Herr ist
 dein Nahme. So erweise dich nach sol-
 chen durch die Stärcke des Geistes / daß
 der innere Mensch von Tag zu Tag er-
 neuret und gestärcket werde/damit der äu-
 serliche verwese. Gib dem Geist Krafft
 wieder die Lüste des Fleisches zu siegen/
 und in der Mäßigkeit zu beharren: daß ich
 des Leibes nicht zur Heilheit warte / son-
 dern allzeit nüchtern und mäßig zum Ge-
 bet feyn möge. Laß mich nicht in schlemen
 und Unkeuschheit gerathen / und behüte
 mich für unverschämten Herzen. Daß
 mein Seel und Leib ein reiner Tempel des
 heiligen Geistes sey / und daß ich wachse
 in der Heiligkeit samt der Zucht! Amen.

XIII. Um Gerechtigkeit.

Derliebster Jesu / der du in der grös-
 sten Unschuld auff der Erden ge-
 wandelt; Gib/daß ich dir hierinnen treu-
 lich nachfolgen möge. Der du niemand
 Unrecht

Unrecht gethan noch Betrug in deinen
 Mund erfunden worden / behüte mein
 Herz für aller Falschheit und Untreu/
 meinen Mund für Betrug und Unge-
 rechtigkeit. Hilff daß ich nach der Bil-
 ligkeit mit meinen Neben=Menschen han-
 dele / und ja in keinen Stück verforthelle /
 sondern ihm seine gebührende Ehre / Liebe
 und Dienste erzeige. Laß mich gegen
 Freund und Feind ein aufrichtiges Herz
 tragen / das niemals nach Schaden
 trachte. Verhüte in allen Gnaden / daß
 ja mein Gewissen durch Überschreitung
 und Hindansetzung der Gerechtigkeit
 nicht verletzet werde / sondern von allen ein
 gutes Zeugniß der Unschuld haben möge.
 Daß ich allen Liebes und kein Leid / Gutes
 und nichts Böses thue ; nicht das was
 mein sondern das was eines andern ist zu
 befördern dencke. Daß mein Herz dem
 Nächsten zu helffen bereit / der Mund sei-
 ne Ehre zu retten eröffnet / und die Hände
 wirklich beyzuspringen außgestreckt.
 Behüte meinen ganzen Wandel / mein
 Gott / für aller Ungerechtigkeit / daß ich
 nicht sündige / Amen.

XIV. Um die Gottseligkeit.

Gerr / du weifest alle Dingen. Du
 weist / daß ich dich lieb hab / ja lieb ha-
 ben wolte. Beyde das Wollen als
 Vollbringen komt bloß von deiner Gnade.
 Laß mich derselben theilhaftig werden.
 Schaffe in mir ein rein Herz und gieb
 mir einen neuen gewissen Geist. Mich
 selbst opffere ich auff zu deinen Wolgefal-
 len. Nim mich ganz dir zu eigen / daß du
 mein einiges seyst. Wenn ich nur dich
 habe / daß ich nichts nach Himmel und
 Erden frage. Hilff / daß ich dich recht er-
 kenne; Von ganken Herzen fürchte:
 und aus allen Vermögen liebe und ehre.
 Mein ganzes Leben bestehe in der Gottse-
 ligkeit / und all mein Thun und Lassen nach
 deinen Wolgefallen. Lehre mich thun /
 O Gott / nach deinen / nicht nach meinen
 Wolgefallen / und dein guter Geist führe
 mich auff ebener Bahn. Daß ich dir in
 allen dancke / deinen Nahmen lobbe / und
 deinen Ruhm verkündige. Heilige mich an
 Seel und Geist! Und erhalte mein Herz
 bey den Einigen / daß ich dich und deinen
 Nahmen fürchte! Amen.

XV. Um

XV. Um das Ewige Leben.

Ens ist mein Trost in allen meinen **E**lend/daß ein ander Leben ist. Hoffen wir allein in diesen Leben auff Christum/so sind wir die Allerelendesten. Du aber/ O **J**esu/hast uns durch dein Hingehen die Stette bereitet an den Ort/da viel Wohnungen sind/im Himmel. Dahin verlanget und sehnet sich mein Geist; Darauff freuet sich mein Herz und meine Ehre ist frölich. Gewehre mir nur diese Bitte/daß du mich in dein Reich einnehmest/und bey dir seyn lässest / daß ich deine Herrlichkeit sehe. So genüget mir. Ich begehre nichts weiter auff Erden. Ach wenn werde ich dahin kommen / daß ich **G**ottes Angesicht schaue in Gerechtigkeit. Wenn werde ich erwachen nach deinem Bilde. Ich freue mich deß / daß mir geredt ist/ daß ich werde mit meinen Augen **G**ott schauen/für welchen Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ach nur sein baldes mein **J**esu/balde. Zuvor muß gelitten und gestorben seyn! Der **H**ERR aber wird mich erlösen von allen Ubel und
E vj **aus**

aushelffen zu seinen heiligen Reich/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

~~~~~

## Seuffzer

Ben dem Gebet des Vater Unfers.

**V**ater Unser / der du bist im Himmel:

Erhöre nach deinem Vater Namen das Gebet/ Flehen und Seuffzen deines Kindes / das in kindlichen Vertrauen getrost zu dir ruffet!

Geheiliget werde dein Name:

Von uns Gläubigen insgesamt durch ein heiliges untadelliches Leben / und unverfälschte Lehre; Daß dein Name von / durch und in uns groß und erhöht werde.

Dein Reich komme

in unsere Seelen/ deinem Geist und dessen kräftige Wirkung des Glaubens/ Friedens und Gerechtigkeit zu empfinden/ dir hier als das Volk des Eigenthums im Reich der Gnaden/ dort der Herrlichkeit zu dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die dir gefällt.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auff Erden:

Nicht unser eigen / sondern dein göttlicher Wille/ Vater/ geschehe allezeit; Gib uns solchen gnädig zu erkennen in allen/demselben zu folgen/in Gehorsam

fam

Sam des Hertzens es sey im Glauben/Leben/Leben  
und Leiden! Dein Will ist der beste! Wer dem  
thut/ bleibt in Ewigkeit!

Unser täglich Brod gib uns heute?

Wir wollen für den morgenden Tag unbeküm-  
mert leben. Denn du sorgest täglich für alles! Uns  
genüget / heute so viel als zu nothdürftiger Erhal-  
tung des armen Lebens von nöthen / aus der lieben  
Vater-Hand zu empfangen / Überfluß begehren wir  
nicht. Ja speise uns nur an der Seelen mit dem  
Brod des Lebens/ dem Leib gehe es / wie du wilt!

Und vergib uns unser Schuld / wie wir  
vergeben unsern Schuldigern.

Wir sind Kinder/und versehen es allzu oft. Fahr  
nicht mit uns/leber Vater/ nach der Strenge / son-  
dern laß deine Liebe sich über unser Unvermögen er-  
barmen. Wir wollen unsern Brüdern und Schwe-  
stern/ ja den Feinden willigst verzeihen / vergib ih-  
nen und uns/ alle Sünden und thue uns wol! Unser  
Bruder Christus Iesus hat ja alles erduldet / was  
wir verschuldet!

Und führe uns nicht in Versuchung:

Denn du siehest ja/ wie schwache Kinder wir sind/  
unsern mächtigen Feinden nicht gewachsen! Laß den  
Teuffel / die Welt und Fleisch nicht sagen: ihr Gott  
kunte ihnen nicht helfen; stehe vielmehr als der  
starcke Vater uns zur Rechten/ hilff uns streiten und  
mache/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/  
daß wir es können ertragen/taß uns nicht fallen!

Sondern erlöse uns von dem Ubel!

Dessen Viel- und Mannigfaltigkeit deiner All-

E vij

wissen:

wissenheit wol bekant; Von diesen allen / zuserst  
dem Ewigen errette uns gewaltiglich / und laß bald  
die Stunde der völligen Erlösung herbey nahen / all-  
wo uns nachmals kein Ubel weder an Seel noch Leib  
begegnen / noch einige Plage sich zu unsern Hütten  
wird nahen dürfen.

Denn dein ist das Reich / und die Krafft /  
und die Herrligkeit in Ewigkeit /  
Amen.

Du bist der Höchste in aller Welt / in dessen  
Hand alles stehet / in dem wir leben / weben und  
sind. Unser Regen und Schnauben haben wir von  
dir. Du bist ja unser Vater von Alters her / wir  
wissen von keinen andern / so wirstu ja willig dei-  
nen armen Kindern ihre Bitte gewehren / und  
uns nichts heilsames versagen ; so fehlets auch nicht  
am Vermögen / weil bey dir Krafft / Macht / Stär-  
cke und Herrligkeit / daß du überschwencklich thun  
kannst über alles / das wir bitten oder verstehen! So  
wollest du doch hören von deinem Heiligthum das  
Geuffhen deines Geistes / liebster Vater / aus un-  
sern Herzen und uns unser Bitte gewehren um de-  
nes Gesalbten Christi Jesu / unsers treuesten  
Bruders und Heilandes willen / Amen /  
Amen / Amen.

Mor

Morgen- Gebet täglich  
zu sprechen.

**HERR** / früh wollestu meine Stimme  
me hören / früh will ich mich zu  
dir schicken und drauff mercken.

**G**elobet seyst du wahrer / Drey Ein-  
niger Gott / Vater / Sohn und  
Heil. Geist / daß du mich armes  
Menschen-Kind aus lauter Liebe  
und Gnade diese verwichene Nacht für  
so mancherley Schaden und Ubel durch  
deinen Schutz hast behütet / daß ich nun  
nach genossenen Schlaf und Ruhe gesund  
und frölich bey angebrochenen Morgen  
für dir / meinen Gott / treten / mein Gebet  
verrichten und an meine ordentliche Bes-  
ruffs- Arbeit gehen kan. Sey dafür ge-  
ehret und gepreiset in Ewigkeit. Laß  
dir auch diesen angehenden Tag und die  
übrige folgende Lebens- Zeit mein Seel  
und Leib befohlen seyn. Behüte meinen  
Leib vor allen Ubel / Gefahr und Scha-  
den / versorge denselben nach deinen Vä-  
terlichen Wolgefallen; meine Seele aber  
wollestu

wollestu barmherziger Vater/gnädiglich  
 bewahren vor allen Sünden/das ich nicht  
 durch die List des Satans / Betrieglich-  
 keit der Welt und Reizung meines Flei-  
 sches und Blutes mich durch unheilige  
 Gedancken / schändliche Begierden / un-  
 nütze Treden / ärgerliche und schädliche  
 Wercke an deiner Heiligkeit vorsehlich  
 und böshafftig versündige. Vielmehr  
 heilige du mein Gemüth und Herz / das  
 ich in Guten wachse und befestiget werde.

Segne auch meine Verrichtungen/  
 das solche zu deinen Ehren wol von statten  
 gehen und meinem Neben=Menschen die-  
 nen mögen; Gib das ich solche mit Lust  
 und Freudigkeit antreten und vollführen  
 möge.

Und weil du auch für andere uns zu  
 beten befohlen / so laß auch diese meine  
 Vorbitte vor dir gelten. Siehe heut und  
 allezeit in Gnaden an meine liebe Eltern/  
 Ehegatten / Geschwister / Verschwägerte  
 und Bluts=Verwandten / nebst allen mei-  
 nen guten Freunden / Gönnern / Vorge-  
 setzten / Untergebenen und Wolthätern/  
 wie auch meine liebe Kinder und Haus-  
 gesinde /

gesinde/ segne/ behüte/ regiere und versor-  
ge sie an Seel und Leib / die ganze wer-  
the Christenheit / und alle gläubige Brü-  
der und Schwester in derselben/sie seyn  
bekannt oder unbekannt / sey dir / lieber  
Gott/ befohlen ; Gönne derselben noch  
ferner dein Heil. Wort nebst beyden Sa-  
cramenten rein und lauter/und erhalte sie  
bey der Heiligkeit des Lebens / schütze sie  
vor ihren geistlichen und leiblichen Fein-  
den.

Sey gnädig allen Christlichen Regens-  
ten und Obrigkeiten / daß sie klug / wol  
und friedlich ihre Untertthanen regieren ;  
daß unter deren Schutz die Anvertraute  
ein geruhig und stilles Leben führen mö-  
gen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Erbarme dich aller treuen und rechts-  
schaffenen Lehrer und Predigern in Kir-  
chen und Schulen; Gib ihnen Verstand/  
Geist und Krafft deiner Heerde treulich  
vorzustehen / welche du / O Jesu / durch  
dein eigen Blut erlöset hast. Damit al-  
len Aergerniß und Irrthum gewehret/  
hingegen die Gottseligkeit befördert  
werde.

Siehe

Siehe in Gnaden an den lieben Hausstand/und darinnen alle fromme Hausväter und Hausmütter und Gesinde/ Eltern und Kinder; Arme und Reiche/ Grosse und Kleine/ Junge und Alte/ Krancke und Gesunde/wie auch alle Verfolgte / Vertriebene / unschuldig- Gefangene/ Angefochtene/ Beträngte/ Wittwen und Waisen/ Schwangere und Säugern/ Lebende und Sterbende seyn dir zu deinen gnädigen Willen anbefohlen.

Insgemein/himmlicher Vater/erbar- me dich aller Menschen/ es seyen Freunde oder Feinde.

Laß denen muthwilligen Sündern und Ubertretern deines Gebotes / wie auch Irrig- Lehrenden einst die Augen durch dein Wort eröffnet werden / daß sie von ihren Sünden und erkannten Irrthum abtreten / sich bekehren und selig werden/ dafern sie nicht bößhafftig deiner Gnade biß ans Ende widerstreben.

Erzeige ferner deine Barmherzigkeit allen denen/die auff den Weg der Befeh- rung und Wahrheit sich befinden / daß ih- nen ie mehr und mehr der Verstand er- leuchtet/



leuchtet ihr Herz von dem Bösen gereinigt und gesäubert werden.

Die durch wahren Glauben durch Christum gerecht gemacht/ die wollest du auch heilig machen/ daß sie wachsen und zunehmen in allen guten Wercken / und gestärcket werden bisz ans Ende.

Die um der Gerechtigkeit willen leiden/ oder bald dieses Irdische gesegnet werden/ denen wollest du wahre Gedult und Beständigkeit verleihen/ daß sie alles durch wahren Glauben überwinden/ deinen Trost verspüren und die selige Erlösung erlangen.

Gib uns insgesamt deinen Kindern die wahre Reue über die begangene Sünden/ den Glauben/ Liebe un Hoffnung/ die Gedult/ Sanftmuth/ Demuth/ Aufrichtigkeit und Beständigkeit / Friede/ Freude und Ewiges Leben.

So erhöre das Gebet / Flehen und Vorbitte deines Kindes / O himmlischer Vater/ umb des Geliebten willen/ Jesu Christi durch Krafft des Heil. Geistes/ Amen. Vater Unser zc.

Abends

uss  
uss  
de/  
he/  
lte/  
ser  
ans  
wen  
aus  
r zu  
ar  
nde  
ind  
uch  
rch  
von  
um  
den/  
ade  
keit  
eh  
ih  
er  
tet/

## Abend-Gebet.

**HERR**/ laß mein Gebet für dir tügen wie ein Abend-Opffer.

**G**ottreuer himmlischer Vater/weil ich in dieser Abend-Stunde meine Hände zu dir auffheben will zu beten/mich aber meiner Sünden/die ich den verwichenen Tag / mit Gedanken / Worten und Wercken aus Schwachheit und Versehen begangen/damit ich deine Heil. Gebot übertreten und mein Gewissen beschweret/ leider! erinnere/ so besenntze ich solche von Herzen/bitte umb Jesu willen mir solche gnädigst zu vergeben / damit mir solche nicht vorbehalten die Erhörung meines Gebets hindern mögen.

Und weiln nichts destoweniger/ liebster Gott/mir diesen Tag viel Gutes an Seel und Leib aus Gnaden erwiesen / ach! so dancke ich dir davor von grund des Herzens.

Ja ich dancke dir vor mich und alle Gläubigen/das du uns in deinen Sohn/ O Vater/von Ewigkeit her zum Ewigen Leben

Leben erwehlet/ deinen Sohn in der Fülle  
 le der Zeit uns zu gut gesendet/ und durch  
 den Heil. Geist deine Liebe und Gnade in  
 dem Heil. Evangelio verkündigen lassen.  
 Dir / liebster Jesu / sey ewiger Danck  
 gesagt / daß du uns zu gut ein kleines  
 Kind geböhren / viel Elend / Schmerzen /  
 und Übels erlitten / für uns gestorben /  
 auferstanden und gen Himmel gefahren  
 bist / und durch dein Verdienst uns von  
 der Hölle befreyet / die Seligkeit erwor-  
 ben. Sey gelobet Gott H. Geist / daß  
 du uns solche Schätze eröffnet / in der H.  
 Tauffe durch den Glauben solche geschen-  
 cket / uns erleuchtet / geheiliget und in Je-  
 su Christo erhalten.

Wir dancken dir / O Heil. Gott / daß  
 du uns Leib und Seel in Mutterleib ges-  
 geben / uns solche biß hieher gnädig erhalte-  
 ren; Du hast uns gespeiset / getränkert /  
 gekleidet; Du hast uns in der wahren  
 Lehre lassen unterrichten durch dein Heil.  
 Wort und Sacramenta unsern Glaus-  
 ben angezündet und vermehret; Durch  
 das Creutz im Leiden uns gesaubert und  
 geprüftet / von den Sünden gezogen und  
 zu alle

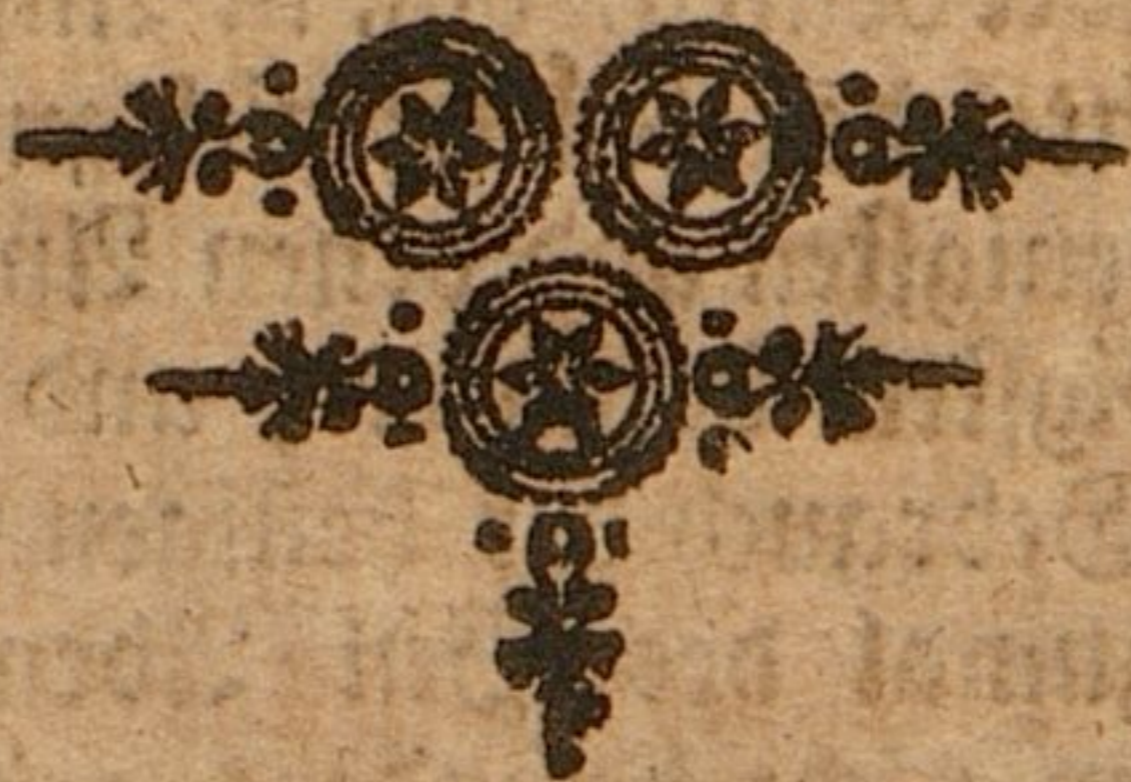
zu allen Guten Gnade und Beystand  
 verliehen/ ja uns die Ewige Seligkeit/ die  
 wir glauben vorbehalten. Ach! daß wir  
 solches alles/ wie es seyn solte / dan-  
 barlich erkennen möchten. Wir erkennen  
 uns für solche Wolthaten schuldig uns  
 dir ganz zu übergeben / weil alles dein/  
 was wir sind und haben. Gib uns nur  
 deinen Göttlichen Willen ie und allewe-  
 ge in allen unsern Thun und Verrich-  
 tung zuerkennen/ und verleihe Gnade daß  
 wir solchen willigst folgen mögen! Mache  
 uns fertig und bereit deinen Willen zu  
 thun/ an Christum beständig zu glauben/  
 dich wahren Gott und den Nächsten in-  
 brünstig zu lieben und unser Leben in Hei-  
 ligkeit/ die dir gefällig ist / zu verbringen.  
 Nimm unsern eignen Willen von uns  
 hinweg/ daß wir den Göttlichen alles an-  
 heim stellen/ daß wir solchen / er mag uns  
 Armuth oder Reichthum / Ehre oder  
 Schmach / Kranckheit oder Gesundheit/  
 Leben oder Sterben zu erkennen/ in allen  
 loben und preisen / demselben freudig uns  
 zu unterwerffen. Diesen deinen aller-  
 heiligsten Willen sey auch diese Nacht  
 und

und folgende Zeit anheimgestellt mein Leib  
 und Seel / und alle das Meinige / nebst  
 allen Befreunden / Blut = Muths = Glau =  
 bens = genossen ; Der soll uns schützen in  
 Gefahr / stärcken in der Noth / erhalten  
 im Leben / erfreuen im Leiden / trösten in  
 der Stunde des Todes. **HERR** / dein  
 Wille geschehe / Amen / Amen,

\* \* \*

**Z**um Beschluß wolle der Christliche  
 Leser sich nicht etwan mißfallen las =  
 sen oder übel deuten / daß in Anführung  
 derer Mittel der Kürze mich zubefleißi =  
 gen / die wenigsten und denen Anfängern  
 nothwendigsten berühret ; und dahero  
 von dem Gebrauch der heiligen Sacra =  
 menten / zumal des Heil. Abendmahls  
 vor andern nicht besonders gehandelt ;  
 weil ich sonderlich auff die ganz neu = an =  
 fangende Christen gesehen / / und die an =  
 dern folgende Mittel nebst denen Hin =  
 dernissen aus angeführten Büchern zue =  
 sehen / ihnen gerathen ; oder doch auff  
 fernere Gelegenheit davon weitläuffti =  
 ger

ger zu handeln / sie vertröstet. Denn  
 man doch ja denen noch Unerfahrenen  
 und Ungeübten nicht alles auff einmal  
 mit Nutzen vorlegen kan; Die andern  
 aber was ihnen ferner zu thun leichter  
 Feñen mögen. Den Keinen ist alles rein!  
 G D E E gebe uns allen die wahre Lie-  
 be, die Wahrheit zu erkennen zum Les-  
 ben/Amen.



Aug

ID 155

ULB Halle

3

003 907 759

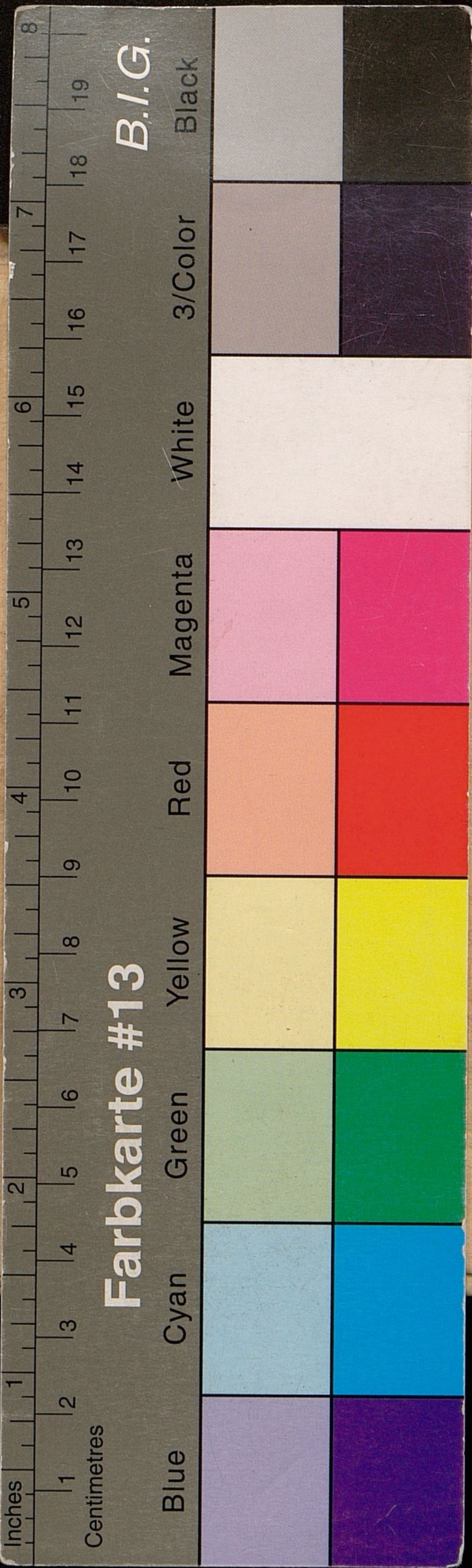


VD 17

3







Kurze  
und deutliche  
**Einleitung**  
zu dem  
wahren  
**Christenthum /**

- dessen
- I. Vornehmste Theile / so dazu ge-  
hören /
  - II. Dienlichste Mittel / dahin zu ge-  
langen /
  - III. Wichtigste Ursachen darzu zu-  
bewegen.

Nach der Heil. Schrifft  
Denen noch unerfahrenen An-  
fängern zu gut auff's leichteste ver-  
fasset. Nebst Anhang einiger kurzen  
Seuffzer / wie auch allgemeine Mor-  
gen- und Abend- Gebete

durch  
**M. Johann Gaspar Schade.**

Leipzig /  
Zufinden bey Christoph Günthern /  
Im Jahr Christi 1689.